39. Jahrgang. Freitag, 1. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22804. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 1. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Die **Gründung eines mitteleuropäischen Motoren-Vereins** wurde gestern von einer großen Anzahl angesehener Firmen und Interessenten im Hotel Bristol vollzogen. Der Zweck der Vereinigung ist, den automobilen Fahrzeugen als Omnibusse, Droschken, Equipagen, Handwagen eine größere Bedeutung in den Ländern des Continents zu sichern und das Publikum in erhöhtem Maße für sie zu interessiren. Das Bureau der Versammlung wurde aus den Herren Oberbaurath Klose, General-Director Rathenau (Allg. Elektricitäts-Gesellschaft) und Geheimen Commerzienrath Glaser gebildet.

— Wie der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet wird, hat der Minister **v. Berlepsch** einem Mitarbeiter der Brüsseler „Reform“ erklärt, daß er eine **Candidatur für den Reichstag** nicht annehmen werde.

Wien, 1. Okt. In **Klattau** in Böhmen fanden wegen eines Lohnconflictes zwischen einem jüdischen Händler und seiner Dienstmagd **antisemitische Ausschreitungen** statt. Der Pöbel zertrümmerte die Fensterscheiben im Hause des Händlers und beschädigte durch Steinwürfe die Einrichtung. Die Gendarmerie mußte einschreiten.

Bombay, 1. Okt. Die **Pest** ist in bedrohlicher Ausbreitung begriffen. In Bombay kamen in der letzten Woche 60 Todesfälle vor.

Newyork, 1. Okt. Der Oberarzt des Seespitaldienstes berichtet, daß bis gestern Abend in den **Vereinigten Staaten** 682 Fälle von **gelbem Fieber** vorgekommen sind, wovon 80 tödtlich verliefen.

Die Abtretung Kassalas.

Rom, 1. Okt. Der „Populo Romano“ meldet: Oberst Parsons ist gestern von Suakin in Massaua eingetroffen, von wo er sich alsbald mit einem vom Commandanten von Massaua abgeordneten höheren Offizier nach Kassala begiebt, um die Befestigungswerke von Kassala und die Verpflegungsstationen entlang der Route von Adigrat am Gaschflusse und im Gebiete von Kassala zu besichtigen. Der Oberst ist von der ägyptischen Regierung beauftragt, Vorverhandlungen einzuleiten für die Abtretung Kassalas und die Bestimmung der neuen Westgrenze der Erythräa. Der „Populo Romano“ fügt hinzu, England, Aegypten und Italien seien bereits einig über die Hauptfrage und es seien nur noch Formalitäten über die Rückgabe Kassalas zu erledigen, welche, wie man annimmt, vielleicht vor der ersten Hälfte des Monats Dezember vollendete Thatsache werden könnte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Oktober.

Im griechischen Hexenkessel.

In Griechenland ist, genau betrachtet, die Lage im Augenblick verworrener denn je. Von einer festen Regierung, der das Volk jetzt, wo die endgiltige Entscheidung über den Friedensschluß erfolgen soll, Vertrauen entgegenbringt, ist keine Rede. Die beiden namhaftesten Staatsmänner, Delyannis und Rallis, stehen sich feindlich gegenüber, da man von dem einen immer verlangt, daß er die Fehler des anderen, an denen er selbst mit schuld ist, corrigiren soll. Unter jubelnder Zustimmung der Volksvertretung und der gesammten Nation hatte vor Monaten das Ministerium Delyannis den Krieg mit der Türkei vom Zaun gebrochen. Da kamen die Siege der Türken und die Partei Rallis hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als Delyannis für die griechischen Niederlagen, die nur seiner schlaffen Kriegsführung zu verdanken seien, verantwortlich zu machen. Rallis wurde Ministerpräsident, hatte aber noch weniger Glück als sein Vorgänger; er mußte sich bald zu noch schmählicherem Rückzuge, ja zum Waffenstillstand bequemen und steht jetzt davor, den von der Türkei in Gemeinschaft mit den Mächten dictirten Friedensvertrag unterzeichnen zu sollen. Nun hat auch er das Vertrauen des Volkes und des Parlaments verloren, wie aus der gestrigen Kammersitzung hervorgeht; es wird uns darüber telegraphirt:

Athen, 1. Okt. (Tel.) In der gestrigen Kammersitzung verlangte der Ministerpräsident Rallis ein Vertrauensvotum. Delyannis erklärte, die Verantwortung für die Thätigkeit des Ministeriums nicht übernehmen zu können. Bei der Abstimmung wurden 93 Stimmen gegen die Regierung und nur 30 für sie abgegeben, 41 Stimmzettel waren unbeschrieben. Der Ministerpräsident wird heute dem König das Rücktrittsgesuch des Cabinets überreichen.

Es könnte fast komisch wirken, wenn es nicht für Griechenland so furchtbar ernst wäre, hier zu sehen, wie ein Ministerpräsident immer die Suppe ausessen muß, die ihm der andere eingebrockt hat. Kommt Delyannis, was kaum mehr zweifelhaft ist, wieder an die Regierung, so befindet er sich in der peinlichen Lage, den von ihm bekämpften Präliminarvertrag zu einem endgiltigen zu machen, denn von den Bedingungen werden sich jetzt weder die Türkei noch die Mächte etwas abhandeln lassen. Der leidende Theil bei diesen Zuständen aber ist das griechische Volk, das freilich nichts Besseres verdient hat.

Die Meineidsdenunciation gegen Herrn v. Marschall.

Nach allem, was in dem Prozeß Tausch über den nachträglich steckbrieflich verfolgten Polizeiagenten Normann-Schumann durch Zeugenaussagen festgestellt worden ist, kann es nur überraschen, daß der Herr, der anscheinend von seiner vor Beginn des Prozesses Tausch angetretenen Reise nach der Türkei wieder zurückgekehrt ist, den Versuch macht, mit einzelnen „Zeugen“ abzurechnen. Durch die Vermittelung eines schweizerischen „Genossen“, der sich als einer der Gewährsmänner Bebels entpuppt, wird (wie gestern schon mitgetheilt) zunächst constatirt, daß nicht Normann-Schumann, sondern ein Angestellter des Buchhändlers Cäsar Schmidt in Zürich, der ebenfalls Schumann heißt, dem „Vorwärts“ die bekannten Welfenfondsquittungen für 60 Mk. verkauft hat, deren Veröffentlichung zu verhindern Normann-Schumann nach Zürich geschickt worden war. Ob diese Angabe oder die frühere die zutreffende ist, kann man ruhig dahingestellt sein lassen. Normann-Schumann will aber offenbar wieder einmal von sich reden machen und denkt vielleicht, seine „Rechtfertigung“ in diesem Falle — die Denunciation gegen Bebel wegen „Meineids“ — werde naiven Leuten Gelegenheit zu einer Mohrenwäsche geben. Die Dreistigkeit dieses früheren Polizeiagenten wird freilich erst in das hellste Licht gestellt durch seine Drohung, auch gegen den Staatssecretär v. Marschall eine Denunciation wegen Meineids einzureichen. Der „Vorwärts“ enthält seinen Lesern vorläufig noch das Nähere in dieser Hinsicht vor, so daß es dunkel bleibt, welche der Aussagen Marschalls Herr Normann-Schumann als falsch nachweisen will. Von der Angelegenheit der Welfenfonds-Quittungen hat Frhr. v. Marschall im Prozeß Tausch nicht gesprochen; was er sonst über die Thätigkeit Normann-Schumanns ausgesagt hat, stützt sich, wie jeder nachlesen kann, auf schriftliche oder mündliche Aussagen, deren Quelle Herr v. Marschall im einzelnen mittheilte. Selbst wenn, was doch erst nachzuweisen wäre, an der einen oder anderen Stelle eine Unrichtigkeit sich eingeschlichen hätte, müßte vor Erhebung einer Anklage wegen Meineids zunächst festgestellt werden, daß es sich um eine „wissentlich falsche“ Aussage handelte.

Ob die Denunciation gegen Marschall bereits eingereicht ist oder erst noch in Aussicht steht, hat der „Vorwärts“ nicht mitgetheilt. Am einfachsten wäre es schon, wenn Normann-Schumann sich freiwillig den Berliner Gerichten stellte; er würde ja dann die beste Gelegenheit haben, die gegen ihn aufgestellten Behauptungen zu widerlegen.

Seltsame Blüthen

treiben die Erörterungen der Presse über die Flottenfrage. Wie in unserer heutigen Morgen-Ausgabe schon telegraphisch erwähnt, ist es jetzt die „Deutsche Tagesztg.“, die einem fachmännischen Mitarbeiter das Wort gegen die Bewilligung der in Aussicht gestellten Forderungen giebt. Der Fachmann nimmt denn auch Anlaß, sich über die Frage zu äußern, ob Deutschland einer namhaften Verstärkung der Flotte bedarf. In der agrarischen Presse ist bekanntlich seit 1890 der Vorwurf gegen die Regierung erhoben worden, daß ihre Politik die Weltstellung Deutschlands erschüttert habe. Seitdem Marschall beurlaubt ist, scheint darin eine Aenderung eingetreten zu sein. Wenigstens schreibt der Fachmann des agrarischen Blattes:

> „Das Reich hat überdies in Folge seiner Wiedereinigung das so begehrte Ziel der stärksten Machtstellung in Centraleuropa erreicht, und diese außerdem durch starke und feste Allianzen gesichert, die die Hauptmacht der maritimen Streitkräfte seines immer noch unausgesöhnten Nachbarn, die französische Mittelmeerflotte, im Falle eines großen continentalen Krieges, an das Mittelmeer fesseln, und die Flotten Italiens und Oesterreich-Ungarns Deutschland in jenem Falle indirect unterstützend zur Seite stellen.“

Es ist also weder dem Grafen Caprivi noch Herrn v. Marschall gelungen, die Erbschaft Bismarcks zu vergeuden. Man sollte doch also die auf diesem Gebiete liegenden ewigen Angriffe gegen Caprivi und Marschall endlich unterlassen.

In Sachen der Brausteuerreform

versichert heute auch die „Post“, daß eine Erhebung über Staffelung der Brausteuer nur in Sachsen stattgefunden hat. Das „Dresdener Journal“ schreibt zu diesem immerhin sonderbaren Vorfall:

> Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß in hiesigen maßgebenden Kreisen von der Absicht der Einführung von Staffelsätzen und Erhöhung der Brausteuer nicht das Mindeste bekannt ist. Ein durchaus irrigerweise in diesem Sinne gedeuteter Erlaß der hiesigen Zoll- und Steuerdirection an die untergeordneten Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter hat lediglich den Zweck verfolgt, Unterlagen für die Beurtheilung zahlreicher noch unerledigter, an den Reichstag gerichteter Petitionen von Brauerei-Besitzern zu gewinnen, von denen der eine Theil die Einführung von Staffelsätzen lebhaft befürwortet, der andere eine solche Maßregel heftig bekämpft, während beide Theile vermeintliche Wirkungen der baierischen Staffelsätze als Beweismaterial für ihre Ansichten zu verwerthen suchen. Die Handels- und Gewerbe-Kammer um ihr Gutachten zur Sache zu ersuchen, lag kein Grund vor und war auch von der vorgesetzten Behörde weder veranlaßt noch beabsichtigt. Wenn dies von Seiten einer einzelnen Steuerbehörde gleichwohl geschehen und hierdurch zur Entstehung des Gerüchtes Anlaß gegeben worden ist, so hat doch die betreffende Behörde eben lediglich in gänzlicher Verkennung des Zweckes der getroffenen Anordnungen gehandelt.

Also eine hochwohlweise Behörde hat „den Zweck der getroffenen Anordnungen verkannt“. Der Presse aber, die von dieser „Verkennung“ nichts wissen konnte, ist es doch wohl kaum zu verdenken, wenn sie die aus den Schritten dieser Behörde logischerweise sich ergebenden Folgerungen gezogen hat.

Daß übrigens in den Angaben wenigstens über die Staffelungsidee doch ein Körnchen Wahrheit steckt, giebt ja auch das Dresdener Blatt zu. Denn wenn man „Unterlagen“ für die Beurtheilung von Petitionen über diese Frage haben will, hat man doch wohl auch die Absicht, eventuell auf dieser Unterlage weiterzubauen. Zum Vergnügen sammelt man solche Unterlagen gewiß nicht. Es bleibt deshalb der Wunsch gerechtfertigt, daß in dieser Beziehung eine authentische Aufklärung erfolgt, um so mehr, weil auch die Berliner „Staatsb.-Ztg.“ und andere Blätter, die sich ebenfalls auf ihre angeblichen zuverlässigen Informationen berufen, behaupten, die Regierung beabsichtige eine Reform der Brausteuer durch Einführung der Staffelung, wenn auch nicht eine Steuererhöhung. Ueber erstere ließe sich ja reden; es käme nur darauf an, wie sie aussehen würde.

Zur Zuckersteuerfrage.

In einigen Blättern war der Vorschlag gemacht worden, die Ausfuhrvergütung für Zucker abzuschaffen und damit für den deutschen Zucker auf dem amerikanischen Markt eine ausnahmsweise günstige Stellung zu schaffen. Dieser Vorschlag ist nach der Ansicht der „Deutschen Tagesztg.“ „nichts als Bauchrutschen vor dem übermüthigen Yankee“. Dagegen hält das Organ des Bundes der Landwirthe den Gedanken einer Herabsetzung oder Aufhebung der Zuckerverbrauchssteuer, die 1896 eine Reineinnahme von 86 Millionen Mark ergeben habe, der Erörterung für werth, nämlich zu dem — von den Liberalen bekanntlich schon längst befürworteten — Zwecke, den Zuckerverbrauch im Inlande durch eine wesentliche Verbilligung desselben zu vermehren. Durch die Abschaffung der Ausfuhrvergütung für Zucker würden, wie die statistischen Angaben ergeben, die Steuerzahler um den Betrag von 18 Millionen Mark entlastet werden, die jetzt mindestens so viel zahlen müssen, damit das Ausland den deutschen Zucker entsprechend billiger kaufen kann.

Ministerkrisis in Spanien.

Unmittelbar nach der Rückkehr der Königin-Regentin von Spanien hat, wie schon kurz gemeldet, das conservative Ministerium Azcarraga seine Entlassung eingereicht. Es war nach der Ermordung Canovas', des hervorragendsten Mannes im conservativen Feldlager, mit Sicherheit vorauszusehen, daß die gegenwärtige Regierung sich im Hinblick auf die cubanischen Verhältnisse, sowie auf das Vorgehen der Vereinigten Staaten nicht mehr lange am Ruder würde halten können. Der neue Ministerpräsiden Azcarraga schien der Situation ebenso wenig gewachsen, wie der Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, nach seiner thätlichen Beleidigung eines liberalen Senators nicht mehr die geeignete Persönlichkeit war, die Politik der Regierung im Parlament zu vertreten. So

Feuilleton.

Die Bergungsarbeiten beim Torpedoboot „S 26“.

Hierüber berichten die „Hamb. Nachr.“: Um 4 Uhr Morgens hatte der an der „Alten Liebe“ vertaut gewesene Bergungsdampfer „Möwe“, Capitän Lühmann, des nordischen Bergungsvereins die Anker hoch genommen und war in See gegangen, um die begonnene Arbeit der Leichenbergung fortzusetzen. Die Luft war klar, der Himmel bewölkt, die See bei günstigem Südost kaum bewegt. An der Unglücksstelle hatte Nachts über der Bergungsdampfer „Seeadler“ gewacht, um die ausgelegte Boje vor Schaden durch vorüberfahrende Schiffe zu schützen. Dazu hatte sich ein dritter kleiner Dampfer der Gesellschaft „Reiher“ gesellt, um zum Schleppen der Boote zur Hand zu sein. Während diese Schiffe unter Anleitung des mit der „Möwe“ eingetroffenen Inspectors, Capitän Hein, Anstalten zum Beginn der Bergearbeit machten, trafen der kaiserliche Werftdampfer „Kraft“, Divisions-Torpedo „D 8“ und zwei kleinere Torpedoboote ein, die in einiger Entfernung von der eigentlichen Arbeitsstelle Aufstellung nahmen. Um 7 Uhr beim Einsetzen der Tide ging der Taucher Andersen zur Tiefe. Nach 3/4stündigem Aufenthalt im Schiffe gab er das Signal zur Bergung der ersten Leiche. Es war die des Steuermanns Ehmke, der im Todeskampfe sich in eine Hängematte hineingeflüchtet hatte. Die Leiche wurde mit dem Boot des Divisions-Torpedo nach diesem gebracht, auf dem Achterdeck niedergelegt und mit der Kriegsflagge zugedeckt, während alle Schiffe gleichzeitig ihre Flaggen halbstock senkten. Mittlerweile hatte der Fluthstrom wieder eingesetzt, der das Arbeiten in der Tiefe unmöglich machte.

Ungefähr um 9 Uhr brachte die weiß gestrichene Yacht des Erbgroßherzogs von Oldenburg diesen und den jüngsten Bruder des verunglückten Herzogs, den Herzog Heinrich von Mecklenburg, an Bord des Divisionsbootes, um die gefundene Leiche zu agnosciren. Sie war nicht die des Prinzen. Diese aufzufinden war erst für den Nachmittag vorbehalten und die Auffindung ging unter aufregenden Umständen vor sich. Diesmal war an Stelle des Tauchers Andersen der Taucher Franz Robolsky, der ehemals als Matrose in der 1. Torpedo-Division gedient, in die Tiefe gegangen. Nach halbstündigem Aufenthalte mußte er sich nach oben begeben, da die Bergung einer Leiche, von der er glaubte annehmen zu dürfen, daß sie die des Herzogs sei, ihn körperlich ungewöhnlich angegriffen hatte. Inspector Hein wollte ihn nicht mehr zur Tiefe gehen lassen und stellte es ihm anheim, die völlige Bergung der Herzogsleiche durch seinen Kameraden vornehmen zu lassen. Das lehnte Robolsky ab und kehrte, nachdem er einen Cognac zu sich genommen, nach dem gesunkenen Schiff zurück. Während er hier die Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufsteigen auf dem Podest des Torpedobootes niedergelegt hatte, mit einer mitgenommenen Leine sicherte, sie in seinen Arm nahm und das Zeichen zum Hinaufziehen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schnaufen und Stampfen eines großen Dampfers gehört — wie sich hinterher zeigte, des Hamburgischen Personendampfers „Prinzessin Heinrich“ — der direct auf die Arbeitsstelle zuzuhalten schien. Wenn nun auch die arbeitenden Schiffe selbst nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe, daß der starke Wellenschlag des allzunahe herankommenden Dampfers die Luftrohre, die den Taucher mit dem Boote verbanden, beschädigen würde. Inspector Hein, der diese Gefahr zuerst erkannte, rief dem Capitän Lühmann von der „Möwe“ zu, das Alarmsignal zu geben, das sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Inmitten dieses betäubenden, wahrhaft Mark und Bein durchdringenden Heulens der Torpedo-Sirenen und der Alarmpfeifen der sämmtlichen an der Arbeitsstelle vereinigten Schiffe schoß der kleine gurgelnde Wasserstrahl, der dem Emporkommen des Tauchers ebenso voranzugehen, wie seinem Abstieg in die Tiefe zu folgen pflegt, dicht an der Wandseite des Bootes auf, und über der Wasserfläche erschien die dunkle, unförmige Gestalt des Tauchers, in seinen Armen den leblosen Körper eines blonden jungen Mannes, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. Es war genau am achten Tage nach erfolgter Verunglückung. Die Füße staken in Strümpfen der Oelrock war halb abgestreift, es scheint somit ein im letzten Augenblicke plötzlich erwachter Drang zum Leben den unglücklichen Prinzen veranlaßt zu haben, das schwere Oelzeug von sich zu streifen und einen Versuch zur Rettung zu machen, der erfolglos geblieben ist. Mit demselben schwarz gestrichenen Boot, mit dem die übrigen Aufgefundenen nach dem Divisionstorpedo gebracht worden waren, wurde auch der Körper des Herzogs dahingebracht, neben dem Matrosen Ehmke auf dem Achterdeck niedergelegt und wie dieser mit der Kriegsflagge zugedeckt.

Nun wurde noch an die Bergung der letzten im Zwischenraum des gesunkenen Schiffes vermutheten Leiche, die des Heizers Gripentrog, gegangen, wofür wieder mit rühmlicher Unverdrossenheit der Taucher Andersen eintrat und die er auch in kurzer Zeit glücklich zu Ende führte. Von dem Versuch einer Bergung der letzten Leiche, die an Bord des verunglückten Schiffes vermuthet wird, mußte abgesehen werden, da der Kohlenbunker, in dem die Leiche vermuthet wird, nur durch ein enges Loch zugänglich ist, in das die Taucher nicht hinein gelangen können. Wohl nur Fachleute werden das Außerordentliche der Leistung voll zu erkennen vermögen, das die beiden Taucher der Nordischen Bergegesellschaft im Verein mit den zu ihrer Unterstützung aufgebotenen Mannschaften in der Sicherung der Verunglückten bei einer Tiefe von 28 Metern und einer außerordentlichen Stromgewalt geboten haben

ist denn die Ministerkrisis nicht überraschend gekommen und es erscheint sicher, daß Sagasta, der liberale Parteiführer, mit der Neubildung des Ministeriums betraut wird. Wenn das geschieht, würde General Weyler dem Vernehmen nach von Cuba abberufen werden und das würde wahrscheinlich ein Segen für Spanien sein. Sagasta würde Cuba Autonomie gewähren und damit könnte der unselige Aufstand, der schon so gewaltige Opfer an Blut und Geld gekostet hat, am ehesten sein Ende erreichen, eher wenigstens als durch die drakonische Strenge Weylers. Freilich ist die Befürchtung nicht abzuweisen, daß es auch hierfür schon zu spät ist.

Der Aufstand in Indien.

Der Emir von Afghanistan hat neuerdings eine bedeutsame Probe seiner friedlichen Gesinnung abgelegt. Wie nämlich die „Times" aus Simla meldet, ist eine Deputation von Angehörigen der Orakzai- und Afridi-Stämme, welche sich kürzlich nach Kabul auf den Weg gemacht hat, um den Emir von Afghanistan zur Hilfeleistung aufzufordern, auf Befehl des Emirs in Jalalabad angehalten und zurückgesandt worden. Auch die erbetene Munition ist ihnen abgeschlagen worden.

Die Lage der Engländer in Indien hat sich nach den letzten Siegen in jeder Beziehung gebessert. Nach den „Daily News" hält man im indischen Amt in London die Erfolge des Generals Sir Blood im Lande der Mohmands und Mahmuds für so bedeutend, daß von diesen Stämmen weiter nichts zu besorgen ist. Schwere Kämpfe befürchtet man aber noch auf dem Zuge gegen Tirah. Die Afridis und Orakzais sind kriegerische Stämme und bis an die Zähne bewaffnet. Sie werden die bekannte Taktik der Bergvölker durchführen, bald hier, bald dort auftauchen, so daß die besten Pläne ohne Frucht bleiben. Dabei kommen ihnen ihre bessere Kenntniß des Landes und ihre völlige Unabhängigkeit von Proviantzufuhr zu statten. Dennoch hofft man, daß es gelingt, sie zu umzingeln und auszuhungern. Dazu gehört aber Zeit. Wie lange der Feldzug dauern wird, läßt sich deshalb nicht bemessen. Das Innere des Landes der Afridis ist thatsächlich unbekannt. Die Zufuhr von Lebensmitteln bildet natürlich eine Hauptfrage. Schon aus dem Grunde ist schnelles Vorrücken eine Unmöglichkeit. Wasser giebt es zum Glück genug. Viele Stellen sind auch mit kleinen Tannen bewachsen, die den Feinden treffliche Schlupfwinkel geben. Diese müssen natürlich alle durchgesucht werden. Dazu kommt noch die stattliche Anzahl Thürme. Einige Berge sind 8000 Fuß hoch. Außerdem giebt es in dem Lande der Afridis eine Menge Höhlen, die wahrscheinlich, wie in Rhodesia, in die Luft gesprengt werden müssen. General Lockhart wird durch mehrere Päße vorrücken. Die verschiedenen Brigaden müssen stets in Verbindung bleiben. Am besten wäre es, wenn die Stämme es zu einer großen Schlacht kommen ließen. Sonst steht ein aufreibender Guerilla-Krieg bevor

Der Bürgerkrieg in Guatemala,

der sich bekanntlich gegen den Präsidenten Barrios richtet, ist in vollstem Gange. An der Spitze der Insurrection stehen drei einflußreiche Männer, welche sich, ehe sich Barrios zum Dictator aufwarf, selbst um die Präsidentschaft bewarben und dabei in ihren Hoffnungen getäuscht wurden. Der erste ist General Prospero Morales, bis vor wenigen Monaten Barrios' Kriegsminister; der zweite ist General Fuentes Barrios, ein Schwager des Dictators, der dritte Feliciano Aguilar.

Die Verfassung von Guatemala verbietet, daß ein und dieselbe Person in zwei aufeinanderfolgenden Amtsperioden die Präsidentschaft bekleide. Als Präsident Barrios diese Bestimmung durch einen neuen Gesetzerlaß für aufgehoben erklärte und damit kundgab, daß er sich im Amte zu behaupten gedenke, zettelten die drei über großen Reichthum verfügenden Personen den jetzigen Aufstand an. Durch Bestechung wußten sie die Soldaten des Barackenlagers San Marcos auf ihre Seite zu bringen und kamen dadurch zugleich in den Besitz großer Vorräthe an Waffen und Munition, die in San Marcos aufgestapelt waren. Ihre Gefolgschaft beträgt zur Zeit 3000 bis 4000 Soldaten, mit deren Hilfe sie den an der Nordwestküste von Guatemala gelegenen Hafenort Ocos eroberten und am 13. und 14. September mehrere Angriffe gegen die von 1000 Regierungstruppen vertheidigte Stadt Quezaltenango richteten, die unterdessen genommen worden ist. Quezaltenango ist nicht weit von Ocos gelegen, hat 25 000 Bewohner, ist der Sitz großer Baumwoll- und Wollwaarenfabriken und gilt als die reichste Inlandstadt von Guatemala. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat zum Schutze der amerikanischen Interessen das Kriegsschiff „Alert" nach Ocos beordert.

Am 2. Okt.: S.A. 5.59 S.U. 5.19. **Danzig, 1. Okt.** M.A. bei Tg. M.-U. 8.45.

Wetteraussichten für Sonnabend, 2. Oktober,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, schön, wolkig, strichweise bedeckt mit Regen, lebhafte Winde, vielfach Gewitter.

Sonntag, 3. Oktober: Vielfach heiter, Tags milde, Nachts kalt.

Montag, 4. Oktober: Theils heiter, theils neblig. Normale Temperatur.

Dienstag, 5. Oktober: Vielfach heiter bei Wolkenzug, Nebel. Nachts kalt.

* **[Zum Kaiserbesuch.]** Im Annoncentheil der heutigen Nummer fordert der Magistrat die Mitbürger auf, bei der Fahrt des Kaisers nach Langfuhr am 5. Oktober die Häuser an der Hauptstraße zu Langfuhr recht festlich mit Flaggen zu schmücken, um der Freude über den allerhöchsten Besuch auch äußerlich Ausdruck zu geben.

Morgen treffen zwei Gespanne des kaiserlichen Marstalles aus Berlin hier ein. Die Pferde werden in den dazu bestimmten Stallungen des Leib-Husaren-Regiments untergebracht. Auch kaiserliche Wagen sollen morgen hier eintreffen. Es ist demnach anzunehmen, daß der Kaiser die Fahrt von der kaiserlichen Werft zum Offizier-Casino des Leib-Husaren-Regiments und von dort nach dem Bahnhof in Langfuhr, nicht wie anfänglich in Aussicht genommen war, mit Fuhrwerken des Husaren-Regiments, sondern mit eigenem Gefährt unternehmen wird.

* **[Indienststellung.]** Das Kanonenboot „Wolf", das auf der hiesigen kaiserlichen Werft vollständig umgebaut worden ist, wurde heute in Dienst gestellt. Das Schiff geht, wie gestern mitgetheilt, zunächst nach Kiel und dann nach Westafrika als Stationsschiff.

* **[Kaufmanns-Jubiläum.]** Zu dem heutigen fünfzigjährigen Berufs-Jubiläum des Herrn Stadtrath und Stadtältesten Rud. Wendt waren im Laufe des Vormittags sehr zahlreiche Gratulationen, Blumenspenden etc. von nah und fern eingetroffen. Gegen Mittag fanden sich viele persönliche und Geschäftsfreunde des Jubilars, sowie die Mitarbeiter bei seiner gemeinnützigen Wirksamkeit ein, um Herrn Wendt ihre Glückwünsche darzubringen. Die städtische Verwaltung, in welcher Herr Wendt fast 30 Jahre lang in hingebender Weise für seine Mitbürger gewirkt hat, war durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, bestehend aus den Herren Bürgermeister Trampe, Stadträthen Ehlers, Kosmack und Rodenacker, Stadtverordneten-Vorsteher Steffens, Stadtverordneten Damme, Berenz, Münsterberg, Dinklage und Poll, welche das Bureau der Versammlung bilden, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft durch seine drei Vorsitzenden vertreten. Auch der Vorsteher der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle, Herr Geheimrath Sauerhering, war zur Gratulation erschienen. Namens des Magistrats sprach Herr Bürgermeister Trampe, im Namen der Stadtverordneten Herr Stadtverordnetenvorsteher Steffens und im Namen des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft Herr Geh. Commerzienrath Damme. Nach der Gratulation wurde ein Frühstück eingenommen, bei welchem Herr Trampe auf den Jubilar und Herr Steffens auf dessen Gattin toastete. — Das Geschäftspersonal der Firma Joh. Busenitz überreichte seinem allverehrten Chef ein photographisches Tableau.

* **[Falsches Gerücht.]** In einem auswärtigen Blatte lesen wir heute folgende Meldung aus Danzig:

Von einem schweren Unfall soll, wie hier gerüchtweise verlautet, das Panzerschiff „Baiern" betroffen worden sein. Eine Sturzsee soll sieben Mann vom Glattdeck heruntergespült haben, welche sämmtlich ertrunken sein sollen.

Das Panzerschiff „Baiern" liegt bekanntlich ohne Besatzung und Betrieb seit Jahresfrist wohlgeborgen in dem Bassin der Schichau'schen Werft hierselbst, wo es noch gegenwärtig umgebaut wird.

* **[Stadttheater.]** Am Montag wird nun auch Melpomene wieder ihren Einzug in den Kunsttempel auf dem Kohlenmarkt halten. Wie im Vorjahre, sollen auch diesmal Meyerbeers „Hugenotten" die Oper einführen. Es entspricht das nicht nur einer hier seit Fischers und Langes Directionsführung gewissermaßen herrschenden Tradition, sondern auch dem Umstande, daß die „Hugenotten" das gesammte Opernpersonal in die Feuerprobe führen und bis auf die nur im Ensemble mitwirkende Altistin alle ersten Kräfte hervortretend beschäftigen.

* **[Protestversammlung.]** Die Wahl eines zweiten Predigers für die hiesige reformirte Gemeinde hat in dieser von einigen Seiten Widerspruch hervorgerufen. Um demselben in einem Protest, der heute zur Unterschrift ausgelegt ist, Ausdruck zu geben, wurde gestern Abend im Kaiserhof eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in welcher Herr Prof. Schömann die Gründe der Gegner vortrug, während die Herren Geh.-Rath Gibsone und Berenz die Anschauungen des Senioren-Collegiums darlegten und die Nothwendigkeit der Anstellung des zweiten Predigers begründeten. — Einen näheren Bericht über die Versammlung, der uns kurz vor Schluß der Redaction zuging, mußten wir wegen Raummangels für die Morgenausgabe zurücklegen.

* **[Unfall.]** Der gestern in der Oelmühle verunglückte Arbeiter ist der dort schon über 25 Jahre beschäftigte Preßmeister Carl Biermann. Derselbe soll, wie wir schon angedeutet haben, durch eigene Unvorsichtigkeit den Tod erlitten haben.

* **[Unfälle.]** Beim Essen entfiel dem Schiffbauer Krause auf der kais. Werft das geöffnete Taschenmesser; es traf so unglücklich mit der Spitze auf den Oberschenkel, daß ihm die Schlagader durchbohrt wurde. Er wurde mit einem Nothverbande versehen und sofort nach dem Stadtlazareth gebracht.

In der großen Allee wurde gestern Abend der Hausdiener Gaßner aus dem Bürgerschützenhause von einem Fuhrwerk angefahren, wobei er eine klaffende Wunde am Kopfe erhielt.

In einem Krampfanfalle fiel der Töpfergeselle Schulz auf einem Bau vom Gerüst und erlitt eine lange klaffende Wunde am Kopf. Beiden Verletzten wurde im Stadtlazareth ärztliche Hilfe zu Theil.

* **[Verkehrshinderniß.]** Auf der Strecke Danzig-Ohra wurde der elektrischen Bahn ein unliebsames Hinderniß dadurch bereitet, daß ein mit Möbelstücken beladener Wagen, dem die Schraubenmutter verloren gegangen war, quer über dem Schienengeleise stehen blieb; die Verkehrsstockung dauerte etwa zwei Stunden, während deren an der betreffenden Stelle ein Umsteigen der Passagiere eingerichtet wurde.

* **[Schwurgericht.]** Am heutigen Tage standen zwei Anklagesachen zur Verhandlung an, von denen sich die erste gegen den Musiker Rudolf Balk aus Einlage (Danziger Nehrung) richtete, der eines Verbrechens wider die Sittlichkeit angeklagt ist. Die That, wegen der eine größere Anzahl von Zeugen vorgeladen worden ist, soll an einer geisteskranken Person begangen sein. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* **[Deutsches Haus.]** Gestern und heute fand der meistbietende Verkauf der Mobiliar- etc. Einrichtung des „Deutschen Hauses", das bekanntlich von Herrn Reißmann an Herrn Baumeister Schade für 165 000 Mk. verkauft ist, statt und am 5. Oktober wird mit dem Abbruch des Gebäudes und Freilegung der dortigen Straßenecke behufs Regulirung der neuen Straße Silberhütte begonnen werden.

[Polizeibericht für den 1. Oktober.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 3 Personen wegen Widerstandes, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen groben Unfugs, 2 Bettler, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Militärdienstauszeichnung 2. Klasse, 1 Schlüssel, am 11. Septbr. cr. 1 Päckchen Visitenkarten für Bernhard Budkowski, im Sommer auf der Dampfbootfähre in Neufahrwasser 1 Buch Frithjof-Sage, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction, am 11. Septbr. cr. 1 Regenschirm, abzuholen aus dem 3. Polizei-Revier-Bureau, Goldschmiedegasse 7, 3 Papierblumensträuße, abzuholen aus dem 7. Polizei-Revier-Bureau Langfuhr. — Verloren: Quittungskarte der Martha Hippler, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

* **[Aus dem Jagdrevier des Kaisers]** schreibt man Königsberger Blättern: Das Wetter ist anhaltend schön und recht frisch. Die Hirschbrunft ist in Folge dieser günstigen Witterung auch um ein ganz Bedeutendes besser geworden, ja man kann sagen, sie hat ihren Höhepunkt erreicht. Denn nach allen Himmelsrichtungen hin vernimmt man den in den verschiedensten Tonarten ausfallenden Ruf der Hirsche. Trotzdem lächelt dem Kaiser in diesem Jahre das Jagdglück nicht in dem Maße, als in den früheren Jahren. Es kommen dem Monarchen bei den täglich stattfindenden Früh- und Abendpürschen Hirsche schußmäßig, aber fast immer sind es junge Thiere, die der Kaiser nicht schießt. Am Sonntag Abend war der Kaiser bei der Abendpürsche im Belauf Pellkaven (Revier Nassawen) auf einen recht kapitalen Hirsch zu Schuß gekommen. Von der Kugel gut getroffen, brach der Hirsch unter „Feuer" zusammen. Als das Jagdgefolge schon ziemlich in der Nähe war, erhob sich der Hirsch und entkam in dem nahen dichten Gehölz. Bei der Nachsuche am nächsten Tage verlor man, nachdem der Schweiß aufhörte, die „Fährte" des Thieres. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins und ist trotz des ungünstigen Jagderfolges in der heitersten Stimmung. Die Ehrenwache vor dem kaiserlichen Schlosse halten, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, acht Gendarme. Dieselben sind aus verschiedenen Kreisen der Provinz beordert.

Letzte Telegramme.

□ **Magdeburg, 1. Okt.** Nach einem Rundschreiben des **deutschen Zuckersyndicats** sind demselben bisher 246 Fabriken beigetreten, 40 haben sich den Anschluß vorbehalten, 114 haben keine Erklärung abgegeben, 2 haben den Anschluß abgelehnt.

Athen, 1. Okt. Die **Ministerkrisis** macht auf die öffentliche Meinung einen ungünstigen Eindruck. Der König bleibt heute in Tatoi und wird erst morgen hierher kommen, um die Demission des Cabinets entgegenzunehmen. Allgemein wird für unwahrscheinlich gehalten, daß ein Cabinet Delyannis zu Stande komme, man spricht aber auch von einem Delyannistischen Cabinet unter dem Vorsitz Zaimis, jedoch ohne Delyannis. Wahrscheinlich ist die Bildung eines Coalitionscabinets.

Gartenarbeiten für Oktober.

Wieder steht im ewigen Kreislauf der Natur auf der nördlichen Hemisphäre der Erde der Herbst vor der Thür. Dem Gärtner bringt er die jährlich in diese Jahreszeit fallenden mannigfachen Arbeiten mit, die zuerst in der Fürsorge bestehen, welche seine Pflanzenbestände vor den Unbilden des herannahenden Winters schützen sollen, was in der Gärtnerwelt unter dem Einräumen der Topfpflanzen in Gewächshäuser, Winterkästen, Keller, Obst- und Gemüse-Vorrathsräume und Einschlag im freien Lande und in Schutzräumen, von Rosen und sonstigen Parkgehölzen besteht. Wer seine Pflanzenbestände im Frühjahr rechtzeitig verpflanzte, dieselben während der Sommermonate sorgsam begoß, spritzte und bei zu scharfer Einwirkung der Sonne beschattete, wird jetzt gesunde kräftige Pflanzen besitzen, die ihren Hauptzweck, einen reichen Blumenflor für die nächsten 6 bis 7 Monate zu liefern, oder unsere Blattpflanzen in üppigem Blätterschmuck prangen sehen. Wie oft die angedeuteten Culturarbeiten besonders in vielen Privatgärtnereien an den daselbst noch vorhandenen Pflanzen vernachlässigt werden, ist in Gärtnerkreisen etwas sehr Bekanntes, und da giebt es schon an Stelle der Freude über das im Sommer herangebildete Pflanzenmaterial Aerger und Mißmuth der Besitzer, wenn die Topfpflanzen krank und jammervoll dastehen. Wie in der Landwirthschaft, so rächt sich auch im gärtnerischen Betriebe jede Nachlässigkeit, welche man an seinen Pflanzen ausübt. Diese Gleichgiltigkeit und Trägheit gegen den eigenen Vortheil zeigt sich in diesem Jahre auch wieder einmal so recht schlagend in unseren Obstgärten. Im vorigen Jahre hatten wir bekanntlich eine sehr reiche Ernte an Aepfeln, während sie in diesem Jahre dürftig ausfallen wird. Der natürliche Verlauf dieser Erscheinung ist darin zu suchen, daß ein reiches Tragen von Obstsorten in einem Jahre durch Aufbrauchen der Reservestoffe in den Knospen, Zweigen etc. ein Mangel dieser Productionselemente für alle Früchte im folgenden Jahre herbeiführt. Da muß aber der fleißige Gärtner rechtzeitig bei seinen Obstbäumen durch Düngen nachhelfen, dann wird niemals eine solche Ebbe eintreten, wie es dieses Jahr bei den Aepfeln der Fall ist. Wiederholt ist bereits seit Jahren an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß unseren Obstgärten gar keine Pflege von ihren Besitzern zugewendet wird. Fast überall will man von seinen Bäumen viel und auch womöglich gutes Obst in jedem Jahre haben, es ernten und sich fast um die Bäume gar nicht bekümmern. Wer regelmäßig düngt, hat auch in diesem Jahre Aepfel, was wir soeben auf einer Reise in Baden, Württemberg und dem Elsaß gesehen haben. Vorzügliche Aepfel waren auch in den Obstgärten zu sehen, welche das Schloß Friedrichshof bei Cronberg am Taunus, bekanntlich der Kaiserin Friedrich gehörig, umgeben. In jenen Gegenden sorgt man eben für eine Pflege, was bei uns fehlt. Die geeignetste Düngung bleibt für Aepfel- und Birnen-Bäume diejenige mit Kuhdung. Man läßt zu diesem Zweck im Oktober oder November um jeden Baum in der Peripherie der Kronenäste einen zwei Fuß breiten und einen Fuß tiefen Graben ausheben, bringt in denselben eine Lage von 8—9 Zoll hoch Dung, dem man mit Vortheil auch Holzasche zusetzen kann und wirft den Graben wieder zu. Diese Düngung muß jährlich vorgenommen werden. R.

Vermischtes.

* **[Wenn Könige reisen.]** Einen Vortheil von dem Aufenthalt des Königs von Siam hat die Stadt Chemnitz gehabt. Dort sind für die 800 Frauen des königlichen Harems seidene Strümpfe bestellt worden. Die nach angegebener Zeichnung hergestellten Strümpfe zeigen oberhalb des Knies den in weißer Seide gestickten Elephanten von Siam.

(Weiteres in der Beilage.)

Verloosungen.

Braunschweig, 30. Sept. Gewinnziehung der **Braunschweiger 20 Thaler-Loose:** 75 000 Mk. Ser. 6058 Nr. 20. 9000 Mk. Ser. 1979 Nr. 44. 6000 Mk. Ser. 8845 Nr. 14. 2100 Mk. Ser. 5064 Nr. 17. Je 300 Mk. Ser. 1858 Nr. 33, Ser. 3927 Nr. 5, Ser. 4350 Nr. 2, Ser. 4484 Nr. 23, Ser. 6625 Nr. 19, Ser. 6643 Nr. 22, Ser. 6937 Nr. 10, Ser. 7179 Nr. 48, Ser. 7633 Nr. 42, Ser. 8798 Nr. 28. Je 150 Mk. Ser. 475 Nr. 12, Ser. 1858 Nr. 7, Ser. 5921 Nr. 7, Ser. 6058 Nr. 41, Ser. 6692 Nr. 4, Ser. 8681 Nr. 1.

Standesamt vom 1. Oktober.

Geburten: Militär-Invalide Richard Juhl, T. — Heizer Albert Wittkowski, T. — Arbeiter Paul Burreck, S. — Arbeiter Rudolf Richter, T. — Arbeiter Wilhelm Meißner, S. — Militär-Invalide Paul Pirchner, S. — Arbeiter Franz Machajewski, S. — Arbeiter Wilhelm Gillmeister, S. — Arbeiter Albert Neuberger, S. — Telegraphenarbeiter Julius Lutz, S. — Arbeiter Friedrich Wendt, S.

Aufgebote: Metalldreher Otto Friedrich Gillmann und Martha Justine Amalie Schultz, beide hier. — Schmiedegeselle Johann Witthowski und Anna Mathilde Rapel, beide hier. — Arbeiter August Wilhelm Peters und Maria Mathide Ott, beide hier.

Heirathen: Vice-Meister August Anastasius Wroblewski und Maria Martha Kiebitzki. — Feuerwehrmann Hermann Otto Reimus und Alwine Rosalie Zeller. — Schlossergeselle Paul Johann Eugen Busch und Bertha Emilie Grimm. — Fleischergeselle Friedrich Wilhelm Klatt und Hedwig Mathilde Jaskulski. — Maurergeselle Ludwig Conradt und Bertha Schöps. — Malergehilfe Albrecht Trocki und Martha Wilhelmine Luise Tucholski. Sämmtl. hier. — Schlossergeselle Herrmann Otto Schröder-Ohra und Meta Juliana Stonke hier.

Todesfälle: Kaufmann Friedrich George Paul Schönemann, 43 J. — Pensionirter Lehrer Franz Wilhelm Haß, 80 J. 8 M. — Schiffszimmergeselle Gerhard Ludwig Hermann Jatho, 53 J. — S. d. Schuhmachers Emil Schönwald, 25 Tage. — Diener Franz Michael Selinski, 17 J. — T. d. Schlossergesellen Hieronimus Willma, 3 M. — Tischlerlehrling Albert Gottfried Flader, fast 20 J. — S. d. Müllergesellen Ferdinand Fox, 4 J. 5 M. — T. d. Arbeiters Johann Plychta, 12 J. 9 M. — S. d. Reifschlägers Eduard Paulsen, 5 M. — Unehel.: 1 T.

Handelstheil.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Freitag, den 1. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 756—772 Gr. 178—182 M bez.
inländisch bunt 713—756 Gr. 160—171 M bez.
inländisch roth 734—750 Gr. 152—163 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 667—738 Gr. 120—127 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—668 Gr. 121—138 M bez.
transito große 650 Gr. 102 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit Victoria- 115 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 210—230 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 107 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,00 M bez., Roggen- 3,75—3,85 M bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,30 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 1. Oktober.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** schön. Temperatur + 13° R. **Wind:** Südost.

Weizen hatte heute etwas leichteren Verkauf bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krang 734 Gr. 160 M, hellbunt krank 713 Gr. 161, 732 Gr. 164 M, hellbunt etwas krank 756 Gr. 171 M, hochbunt leicht bezogen 766 Gr. 170 M, hochbunt besetzt 777 Gr. 178 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 182 M, roth krank 734 Gr. 152 M, roth 750 Gr. 163 M per Tonne.

Roggen matt. Bezahlt ist inländischer 714, 717 und 738 Gr. 126 M, 724 und 747 Gr. 125 M, 697 Gr. 123 M, besetzt 667 Gr. 120 M, Kahn 735 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 644 Gr. mit Geruch 668 Gr. 121 M, russ. zum Transit 650 Gr. 102 M per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 115 M per Tonne bez. — **Wicken** poln. zum Transit Buller 170 M per Tonne geh.

Linsen russ. zum Transit heller 290, 292 M, große 250, 260 M, mittel 210 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 210, 225, 230 per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 107 M per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 153 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,00 M, feine 3,90 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,75, 3,85 M per 50 Kilgr. gehandelt. — **Spiritus** verändert. Contingentirter loco 62,20 M bezahlt, nicht contingentirter loco 42,20 M bez.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 1. Oktober.

		Crs.v.30.			Crs.v.30
Spiritusloco	43,00	43,00	1880 Russen	—	102,65
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,50	66,65
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	—	94,80
4% Reichs-A.	103,10	102,90	5% Mexikan.	89,50	89,70
3½% do.	103,10	103,10	6% do.	95,00	94,75
3% do.	97,10	97,20	5% Anat. Pr.	93,50	93,30
4% Consols	103,10	103,00	Ostpr. Südb.-Actien . . .	104,00	104,90
3½% do.	103,10	103,20	Franzos. ult.	145,40	146,25
3% do.	97,60	97,40	Dortmund-Gronau-Act.	184,90	186,10
3½% westpr Pfandbr. .	100,00	100,00	Marienburg-Mlawk. A.	84,00	84,40
do. neue .	100,00	100,00	do. S.-P.	120,60	120,75
3% westpr. Pfandbr. .	92,75	92,70	D. Oelmühle St.-Act. . .	105,00	108,25
3½% pm. Pfd.	100,10	100,00	do. St.-Pr.	—	109,10
Berl. Hd.-Gs.	168,00	168,00	Harpener	182,30	182,40
Darmst. Bk.	154,00	154,70	Laurahütte	168,30	170,40
Danz. Priv.-Bank . . .	—	139,00	Allg. Elekt. G.	265,00	265,00
Deutsche Bk.	205,60	206,25	Barz. Pap.-F.	194,25	194,25
Disc.-Com.	199,60	199,40	Gr. B. Pferdb.	438,00	438,00
Dresd. Bank	156,50	157,00	Oestr. Noten	170,20	170,25
Oest. Crd.-A. ultimo . .	224,10	224,75	Russ. Noten Cassa . . .	216,95	216,90
5% ital. Rent.	93,70	93,80	London kurz	—	20,36
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	58,00	57,90	London lang	—	20,25
4% öst. Gldr.	105,00	105,10	Warschau . .	216,10	216,20
4% rm. Gold-4 Rente 1894	90,60	90,40	Petersb. kurz	216,05	216,30
4% ung. Gdr.	103,40	103,40	Petersb. lang	213,40	213,50

Privatdiscont 3¾. Tendenz: schwach.

Berlin, 1. Okt. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Börse anfangs schwach auf Wiener Vorbörsencourse und weiteren Abgaben in Hütten- und Kohlenactien. Bahnen gleichfalls meist nachgebend, jedoch Kanada schließlich besser. Italienische Bahnen behauptet. Prinz Heinrichbahn gut gefragt. Von Fonds Mexikaner gebessert. Türken schwach. Die übrigen Werthe dieser Art still, nach vorübergehender Besserung der Tendenz, wodurch namentlich Disconto-Commandit-Antheile auf das Gerücht von einem neuen Elektricitäts-Unternehmen gesteigert wurden. Schließlich Tendenz wieder in Folge von Geschäftsunlust abgeschwächt. Privatdiscont 3¾.

Spiritus.

Königsberg, 1. Okt. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Oktbr. loco, nicht contingentirt 43,30 M, Okt. nicht contingentirt — M, November-März nicht contingentirt 36,50 M Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Okt.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
1	8	764,6	6,5	S., mäßig; klar u. heiter.
1	12	762,2	16,5	SSO., frisch; „ „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Ich wohne jetzt
Kohlenmarkt 35
Ecke Holzmarkt-Heilige Geistgasse. (20985
Dr. med. Meyer.

Unser Comtoir
befindet sich vom 1. Oktober cr.
Vorstädt. Graben 29, part.
N. Gross & Co.

Comtoir, Wohnung
Paul Pohl
Wollwebergasse 13, II,

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (53
Auf Wunsch
Ansichtssendungen.

Offerire gebrannte Kaffee's,
Pfd. 1,— bis 1,80,
in vorzüglichen Mischungen.
Werder-Tafelbutter,
Kochbutter, Eier. (21033
Kartoffeln.
Vorzüglichen Werder-Käse.
Cigarren, billig und gut. Wiederv. Extrapr.
Petroleum-Abonnements.
Max Harder, Fleischerg. 76.

Viktoria-Schule.

Die Aufnahmeprüfungen für das Winterhalbjahr finden statt: Sonnabend, den 25. September, 10 Uhr Vormittags, für die Klassen VIII, VII und VI, **Montag, den 11. Oktober, 9 Uhr Vormittags,** für die Klassen V bis I und für das Seminar.

Zur Aufnahme für die Anfangsklasse (IX) bin ich am Sonnabend, den 25. September, und am Montag, den 11. Oktober, zwischen 12 und 1 Uhr, bereit. (20095

Direktor Dr. Neumann.

Gewerbe- und Handelsschule
für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Winter-Semester beginnt am 12. Oktober cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeit,** gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten,** 3. **Maschinennähen** und **Wäsche-Confection,** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung** u. Comtoirwissenschaften, 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan etc., Eintritt monatlich), 9. **Stenographie,** 10. **Schreibmaschine.** Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die (20865

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse. Zur Annahme neuer Schülerinnen wie zu jeder Auskunft ist die Vorsteherin, Frl. **Elisabeth Solger,** am 8., 9. und 11. Oktbr. von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit.

Das Curatorium.
Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Staatlich concessionirte
Vorbereitung zum Einjährigen-Examen
und Privat-Unterricht.
Hinz, Gymnasiallehrer,
jetzt Motilauergasse 15 A.
Zu sprechen 4—5 Uhr. (21100

Vom 2. Oktober cr. befindet sich mein Comtoir
Brodbänkengasse 35, I.
21052) **S. B. Kahane.**

Obersecundaner
w. Nachhilfestunden zu ertheilen. Offerten unter **A. 133** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ebert'sche höhere Mädchenschule u. Selekta.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 12. Oktober, 9 Uhr.** Annahme neuer Schülerinnen täglich von 11—1 Uhr im Schullokale Heiligegeistgasse 103. (20706

Das Curatorium.

Das zur **F. Lippke'schen Concursmasse** gehörige **Colonialwaaren-Lager,**
taxirt auf ca. 1100 ℳ, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden.
Verkaufstermin **Dienstag, d. 5. Oktober d. J., 11 Uhr Vorm.,** im Geschäftslokal 3. Damm Nr. 9.
Bietungscaution 300 ℳ. (21097
Der Concursverwalter.
Georg Lorwein. Holzmarkt Nr. 11.

Für Waldbesitzer,
Landwirthe und Bauunternehmer!

Eine von uns neu gelieferte
Waldbahn,
bestehend aus
8000 m Gleis auf Holzschwellen,
1500 m Gleis auf Stahlschwellen,
1 Locomotive, 20 Pferdekräfte, 600 mm Spur,
30 Wagen für Langholz-, Erd-, Kies- und Steintransporte,
im Ganzen oder getheilt billig (21105
zu Kauf oder **zur Miethe**
sofort abzugeben.
Da die Bahn nur kurze Zeit im Betriebe war, ist dieselbe noch vorzüglich erhalten.

Orenstein & Koppel,
Danzig, **Fleischergasse 43,** Danzig.

Gardinen

in neuer, dauerhafter Waare,
Gardinen-Stangen,
Gardinen-Rosetten,
Gardinenhalter u. -Ketten,
Portièrenstangen à 3,50,
abgepaßte Portièren, per Shawl von 1,75 ℳ an,
wollene Portièrenstoffe, per Meter von 0,60 ℳ an.
Möbelstoffe, Möbelcreps,
Möbelcattune, Gummidecken.

Ludwig Sebastian.

Reste und ältere Muster von
Gardinen und Portièrenstoffen
bedeutend unter Preis. (21094

Eilen Sie!

Nur bis Montag: **Rothwein vom Faß** per Liter 0,90 ₰, per Flasche 0,70 ₰ ohne Glas. (21049
Bei 10 Flaschen 1 Flasche gratis.
Californische Weinhandlung,
Portechaisengasse 2.
NB. In den nächsten Tagen treffen 24 Faß Capweine ein.

Schuh-Bazar-Vereinigung
Theodor Werner,
3 Grosse Wollwebergasse 3.

empfehle ich für die
Herbst- und Winter-Saison

Damen-Filzschuhe, Ledersohle und Absatz . . . 80 Pfg.
Damen-Melton-Steppschuhe, Filz- und Ledersohle . . . 1,40 Mark
Damen-Melton-Steppschuhe, mit echtem Lammfell gefüttert . . . 1,80 "
Damen-Filzschuhe, gefüttert . . . 3,00 "
Damen-Leder-Hausschuhe, gefüttert . . . 3,00 "
Damen-Filz-Schnürstiefel mit Leder-Besatz . . . 3,50 "
Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lack-Besatz . . . 4,00 "
Damen-Filz-Zugstiefel mit Leder-Besatz . . . 4,00 "
Damen-Filz-Zugstiefel mit Lack-Besatz . . . 4,50 "

Herren-Cord-Schuhe . . . 90 Pfg.
Herren-Filzschuhe . . . 1,00 Mark
Herren-Filzschuhe, Lammfellfutter . . . 3,75 "
Herren-Comtoir-Schuhe . . . 3,50 "
u. s. w.

Ueberraschende Neuheiten
warmer
Pantoffeln
in vielen Dessins
sehr billig.

Reizende
Kinderschuhe
in Filz und Leder
von 30 Pfennig an.

Pelz- und Tuchstiefel
für Damen, Herren u. Kinder
in großer Auswahl
sehr billig.

In eleganten Schuhwaaren unterhalte grosses Lager aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes zu entsprechend billigen Preisen.

21096

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Oliva", ca. 4./8. Oktbr.
SS. „Agnes", ca. 7./10. Oktbr.
SS. „Brunette", ca. 8./11. Okt. (Surrey Commercial Docks.)
SS. „Annie", ca. 9./12. Oktbr.
SS. „Blonde" ca. 12./15. Oktbr.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (21115
SS. „Blonde", ca. 1./6. Oktbr.
Von London fällig:
SS. „Agnes" ca. 5. Oktober.
Th. Rodenacker.

Mit staatl. Concession
ertheile ich Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Stenographie, System Stolze sowie nach dem neuen Einigungssystem, Schreibmaschine.
Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 5. Oktober. Anmeld. erbitte Vorst. Graben 55.
E. Schellwien,
Handelslehrerin.

Gesang-Unterricht
ertheilt
Margarethe Engler,
Schülerin von Professor Felix Schmidt und Frau Professor Dreyschock in Berlin,
Brodbänkengasse 13, II.
Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr Vormittags. (449

Unterricht
in allen feinen Handarbeiten, im Spitzenklöppeln, Wäschezuschneiden, Maschinennähen wird ertheilt von (20924
H. Dufke.
gepr. Handarbeitslehrerin,
1. Damm Nr. 4, erste Etage.

Mit Oktober beginnen wieder meine Zirkel für einfache und feine (446
Handarbeiten.
Anmeldungen zu denselben erbitte Vormittags Hundeg. 57, 1 Tr.
Marie Schellwien,
geprüfte Handarbeitslehrerin.

Die neuesten
Hand-Arbeiten,
sowie
Holz-, Korb- u. Lederwaaren
sind für die demnächst beginnende
Weihnachts-Saison
eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Schmidt,
Jopengasse 56, vis-à-vis der Portechaisengasse.

Filzstiefel! Filzschuhe! Filzpantoffel!
anerkannt vorzügl. Hutmacherwaare, empfehle auffallend billig. Hutmacher-Filzstiefel, 5 Knopf hoch, ℳ 2,80, Pantoffeln v. 50 ₰ an. Besonders empfehle
Jagdstiefel, Comtoirschuhe,
beste Fabrikate, reichste Auswahl, billigste Preise. (21080
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Gründlicher
Klavierunterricht
wird ertheilt von
Clara Dufke,
geprüfte Klavierlehrerin,
1. Damm 4, I. (20924

Von
kernfetten Werdergänsen
empfehle heute Abend und Sonnabend:
Gänse- Abfälle, Flumen, Lebern,
ferner (459
Gänse-, Roll- und Knochenbrüste,
Keulen,
vorzgl. schön. Weichselcaviar, Neunaugen,
in eleg. Dosen verpackt, auch einzeln
A. Heilmann Nachflg.,
9 Scheibenrittergasse 9.

Junge fette
Enten und Gänse,
junge starke Hasen (auch gespickt),
Drosseln,
Rebhühner,
Reh,
delicate Rollbrüste (auch aufgeschnitten).
Gänseweißsauer,
Austern,
Räucherlachs,
Kieler Räucherfische,
Sardellen- u. Trüffelleberwurst,
Goth.- und Braunschw. Cervelat- und Mettwurst,
Frankf. Würstchen,
Blumenkohl, Tomaten
empfiehlt (476
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Stroh und Heu
liefert waggonweise
Bruno Preuschoff,
Braunsberg Ostpr.



Flensburger
Dauerbrand-Oefen
schmücken das Heim und verbilligen den Haushalt.
General-Vertreter für Danzig:
Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27 und Holzmarkt 17.
Preislisten und Musteralbums
gratis u. franco.

Lebende
Teichkarpfen
erhielt und empfiehlt die Fischhandlung von (21042
M. Bock,
Am brausenden Wasser 3.
Versand nach außerhalb prompt.

Getreide-Kümmel
aus feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus, warm destillirt,
die ½ Liter-Flasche Mk. 0,70 incl. Flasche
empfiehlt (60
Julius von Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder
vermittelt (20730
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 30. September d. Js. starb nach langem schweren Leiden, der

Königliche Rittmeister der Landwehr und Kaufmann, Herr

Friedrich Schönemann.

Der Verstorbene, welcher dem Offizier-Corps über 17 Jahre angehörte, hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen, seine kameradschaftliche Gesinnung und sein reges Interesse für alle Angelegenheiten des Offiziers-Corps die warmen Sympathien sämmtlicher Angehörigen desselben erworben. (21121

Das Offiziercorps wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Im Namen des Offizier-Corps des Landwehr-Bezirks Danzig.

Haacke,
Oberstlieutenant z. D. u. Bezirks-Commandeur.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Oktober, 10¼ Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des alten Marien-Kirchhofes (neben dem Schützenhause) aus statt.



Nach Hela

fahren bei günstiger Witterung und ruhiger See am Sonntag, den 3., Dienstag, den 5., und Donnerstag, den 7. Oktober,

Extradampfer.

Abfahrt jedesmal Johannisthor 1 Uhr, Westerplatte 1½ Uhr, Hela 5 Uhr. Fahrpreis: Danzig—Hela Retourbillet ℳ 1,50.
Restauration an Bord.
Wenn angänglich, legen die Dampfer in Zoppot an.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (21114

Winter-Paletotstoffe,
Winter-Anzugstoffe,
Winter-Hosenstoffe,
haltbarste Cheviots und Buckskins
für Knaben-Anzüge,
Tuche für Pelzbezüge,
Damentuche, (21068
Damen-Mäntelstoffe
in gediegener grösster Auswahl, streng reellen besten Qualitäten, neuen hocheleganten Dessins u. Farben.
Muster zu Diensten. *Muster zu Diensten.*

Bartsch & Rathmann,
en gros *Tuch-Versand,* *en detail*
Danzig, Langgasse No. 67,
vorm. F. W. Puttkammer.

Sämmtliche Neuheiten in:
Arbeits-, Galon-, Hänge-, Küchen- **Lampen,**
Ampeln, Kronen, Wandarmen, sowie Wandleuchter und Candelaber
empfiehlt (20148
Telegr.-Adr.: Axt, Danzig. **H. Ed. Axt,** Telephon Nr. 352.
Langgasse Nr. 57—58.

Molkerei-Produkte.

Täglich	frische ff.	Tafelbutter	à Pfd.		1,20	M.
do.	do.	Guts-	do.	„ „	1,10	„
do.	do.	Molkerei-	do.	„ „	1,00	„
do.	fette reine	Koch-	do.	„ „	0,90	„

von 5 Pfund an Engrospreise.
Ferner zu billigen Preisen:
Alten Schweizer und Tilsiter Käse,
alten pikanten und frischen Werder,
Echten Edamer, Roquefort, Münster u. Neuchateller,
Fromage de Brie, Harzer, Romadour,
Limburger, Soldiner,
Natur- und Harburger Frühstücks-Käschen,
Dänische Appetit-Käschen etc.,
sowie
reinen Bienen-Honig und Landwurst.

Albert Zulauf,
Altstädt. Graben Nr. 29—30. (21092

Versand von Postkisten, 3 Fl. Specialitäten, franco Mk. 5.

Goldwasser, Kurf. Magen, weiß u. gelb Pomeranzen, Deutscher Fürstenbitter, Augustiner,

sowie sämmtliche
feine und feinste Tafel-Liqueure,
Eier-Cognac,
Rum's und Cognac's
in allen Preislagen empfiehlt (21076

A. M. von Steen Nachf.,
Liqueurfabrik zum Goldenen Hirsch.
Hauptgeschäft: Holzmarkt 28. Commandite: Hopfengasse 95.
Probirstube und Flaschenverkauf
Altstädt. Graben Nr. 1.

Die Bürsten-Fabrik

von

W. Unger,

Langenmarkt 47, neben der Börse,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren
für den Hausbedarf,
die Equipage u. die Landwirthschaft.
Parquet-Bohnerbürsten,
Parquetboden-Wichse von O. Fritze & Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspäne,
zum Reinigen der Parquetböden.
Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.
Neu! Verstellbarer Federbesen Neu!
zum Reinigen von Zimmerwänden, Plafonds, Gemälden, Gobelins, Stuckverzierungen etc. (20890
Fensterleder, Fensterschwämme.
Verstellbarer Fensterputzer.
Piassava-Artikel, Besen, Bürsten 2c.
Cocos- und Rohrmatten,
echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

In meinem Ausverkauf

werden
sämmtliche Putzartikel,
garnirte u. ungarn. Damen- u. Kinderhüte,
Schleier, farbige Sammete,
Strickwollen, Tricotagen, Handschuhe,
Kapotten, Regenschirme,
Ia Toiletteseifen, Stearinlichte, das Pack 35 Pf.,
äußerst **billig** ausverkauft. (21058

S. Böttcher, Langgasse Nr. 69.

Mützen,

das Neueste der Herbst- und Winter-Saison,
für Herren, Knaben, Mädchen,
empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen (19372

Max Specht, Hutfabrik,
Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor.

Einem geehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung

von Paradiesgasse Nr. 13 nach Paradiesgasse 27

verlegt habe.

Mit der Bitte, mich auch in meiner neuen Wohnung mit Aufträgen beehren zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

John Neander.
Töpfermeister.

Danzig, den 1. Oktober 1897. (464

Strickwolle,
Rockwolle,
Zephyrwolle,
nur beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

W. J. Hallauer.

Einen Posten Natur-Wolle, für Socken passend, per Pfd. 1,60.



Petroleum-Heizofen

System Otto Klotz.
Geruch- und gefahrlos, in jedem Raume aufzustellen
Doppelter Verbrennungs-Prozeß.
Einzig bewährtes System (3 Bogenkniee).
Ueber 500 Stück hier im Gebrauch.
Liste, wo sich dieselben im Gebrauch befinden, liegt in meinem Geschäft zur Einsicht aus.

Otto Klotz, Jopengasse Nr. 57,
vis-à-vis Portechaisengasse. (21095

L. Murzynski,

Danzig, Gr. Wollwebergasse 5,

Größtes Special-Geschäft der Provinz Westpreußen

für

Kinder-Garderoben.



Stets hervorragende Neuheiten für Knaben und Mädchen in bekannt größter Auswahl.

Billigste feste Preise!

Auswahlsendungen nach allen Orten Deutschlands franco!

Ertmann & Perlewitz,

Danzig, Holzmarkt 23, 25 u. 26,
Magazin für Ausstattungen
in
Bett- und Leibwäsche,
empfehlen ihre durch neue vorzüglich ausfallende Sendungen auf das Beste assortirten Lager
Böhmischer Bettfedern und Daunen
zu allerbilligsten Preisen bei anerkannt reeller Bedienung.
Sämmtliche fertige Bettwäsche,
als Inlette-Bezüge, Betttücher und Matratzen
für Herrschafts- und Dienerschaftsbetten in stets größter Auswahl am Lager.
Zusammenlegbare eiserne
Bettstellen 
in allen gangbaren Qualitäten. (21120

Vom 1. Oktober a. c., Mittags, befindet sich unser Comtoir
Neugarten 22, Ecke Promenade.
Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke.
W. A. Koch, (21045

Telephon Nr. 170 **A. W. Dubke** Telephon Nr. 170.
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.

Neue Bücher leihweise bei:
Clara Anhuth, Hundeg. 128.
Bourget, Voyageuses.
Cotta, Elektrische Ehe.
Crawford, Rose of Jesterda
Doyle, Uncle Bernac.
Egerton, Dissonanzen.
Eschstruth, Spuck.
From, Armlos.
Gersdorf, Gefahrvolle Pfade.
Gyp, La Fee surprise.
Hedenstjerna, Schöne Mädchen.
Klinckowstroem, Die grüne Thür.
Lohde, Herbstblüthe.
Meinhardt, Leben ist golden.
Prévost, Späte Liebe.
Römer, Wer hat den Frieden?
Samarow, Krieg oder Frieden.
Schubin, Wenn's doch schon Winter wär'!
Torresani, Die Zuckercomtesse.
Wichert, Herrenmoral.
Willkommen! Illustr. Unterhaltungsbibel.
Wolzogen, Kraft-Mayr. (452
Zangwill, König der Schnorrer.
Musikalien: Ausgabe Rühle à 20 Pf., Ausgabe Kunz à 10 Pf.

Vergnügungen.

Sängerheim.

Inhaber: Arthur Gelsz.
Gänse-Schlachtfest.
Sonnabend
schlachte 30 kernfette Gänse.
Familien-Tanz
bis 4 Uhr Morgens bei großer Orchester-Musik.
Speisenkarte.
Gänsebraten, Gänseklein,
Gänseleber, Gänsebein,
Gänsebrüste, Gänsehals,
Gänsekeule, Gänseschmalz,
Gansweißsauer, Gänsedarm,
Gansschwarzsauer, frisch und warm. (461

Vereine.

Sammelort zur Schleppjagd,

Sonnabend, den 2. Oktober,
2 Uhr Nachmittags,
Ostecke des Kugelfanges der Gasper Schießstände.
Westpr. Reiter-Verein.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Truppe Pawlenko.
Russ.-Kaukasische Sänger und Tänzer.
(12 Personen.) (460
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

(20825

Tricotagen,

grösste Auswahl, billigste Preise.

W. J. Hallauer.

Kegelbahn,

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefl. Benutzung. (21016

Café Feyerabend,
Halbe Allee.

Postkarten, Liebigbilder, Briefmarken

empfiehlt in großer Auswahl
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

A. Scholle,

Gr. Wollwebergasse 8
Erstes Specialgeschäft für Pelzwaaren neuester Art.
Gegründet 1848.
Größtes Lager
in selbstgefertigten Muffen und Kragen jeder Fellgattung und bester Waare. Eingang Wiener Baretts, 1 m 25 cm große Bärenteppichfelle. (21073
Anfertigung elegant. Herren- u. Damenpelze bester Qualität nach Maaß unter Garantie für anerkannt guten Sitz.
Stoffe u. Pelzfutter liegen zur gefl. Ansicht. Reparaturen werd. prompt effectuirt.

Verloren, Gefunden.

10 Mark Belohnung!
Verloren eine goldene Damenuhrkette mit Medaillon und Breloques auf dem Wege von der Fleischergasse nach der Langgasse. Abzugeben Kohlenmarkt Nr. 6, im Laden. (21111

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22804 der Danziger Zeitung.

Freitag, 1. Oktober 1897 (Abend-Ausgabe.)

Beleidigungsprozeß Witte wider Stöcker.

F. Berlin, 30. Sept.

Der bekannte Beleidigungsprozeß des Pastors Witte, früheren ersten Pfarrers von St. Golgatha, wider den Hofprediger a. D. Stöcker gelangt heute (cf. Telegramm in der heutigen Morgennummer) zum dritten Male vor der dritten Strafkammer des königl. Landgerichts Berlin II zur Verhandlung. Es handelt sich bekanntlich um einen Brief, den angeblich Hofprediger Stöcker im Jahre 1878 aus Anlaß der damaligen Reichstagswahlen an den früheren Secretär der christlich-socialen Partei, Schneider Grüneberg, gerichtet hatte. In diesem Briefe soll Stöcker den Grüneberg aufgefordert haben, in öffentlichen Wählerversammlungen mitzutheilen, daß Pastor Witte, der gegen die damalige Candidatur Stöckers im sechsten Berliner Wahlkreise aufgetreten sei, sich für die Erlangung des Commerzienrathstitels für den Großindustriellen Cäsar Wollheim verwendet habe. Am 22. April des Jahres 1885 hatte Stöcker an Witte einen Brief geschrieben, in dem es hieß: „Wohl ist es möglich, daß ich gesagt habe — ich hielt ja damals Grüneberg für einen zuverlässigen Menschen — wenn Sie die Candidatur Hoppe gegen mich ausspielen, sei ich in der Lage, Sie mit der Veröffentlichung der obigen Geschichte zu bekämpfen." Diesen Passus hat Witte in dem im Juni 1885 stattgefundenen Stöcker-Bäcker-Prozeß in öffentlicher Sitzung vorgelesen. Stöcker hat später öffentlich erklärt: Der Gerichtshof habe fälschlich angenommen, es sei ein Brief von ihm an Witte aus dem Jahre 1878 vorhanden. Dieser Brief bestehe nur in der Phantasie. Einige Zeit später erschien im „Volk" eine Erklärung, in welcher der angebliche Brief aus dem Jahre 1878 als gefälscht bezeichnet und gesagt wurde: Witte hätte sofort sehen müssen, daß der Brief gefälscht sei. Im April 1896 veröffentlichte Stöcker in Nr. 15 der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" mit der Ueberschrift „Wahrheit" eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Pfarrer Witte hat sich auf die Abschrift eines Briefes gestützt, der von der untersuchenden Behörde sofort als eine Fälschung anerkannt worden sei. Der gefälschte Brief hätte von Witte als gefälscht erkannt werden müssen; der Brief ist offenbar corrigirt, um mit dem Scheine der Echtheit die öffentliche Meinung irre zu führen." Pastor Witte fühlte sich dadurch beleidigt und strengte gegen Stöcker auf Grund der §§ 185, 186 und 187 des Strafgesetzbuches die Beleidigungsklage an. Die erste Verhandlung fand am 12. November 1896 vor der 149. Abtheilung des Schöffengerichts am Amtsgericht Berlin I statt und endete mit der Verurtheilung Stöckers zu 600 Mk. Geldstrafe, eventuell 40 Tagen Gefängniß und Publicationsbefugniß für den Kläger auf Kosten des Angeklagten im „Volk" und in der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung". Die von Stöcker erhobene Widerklage wurde zurückgewiesen. Der Gerichtshof hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß Stöcker den fraglichen Brief im Jahre 1878 an Grüneberg geschrieben habe. — Gegen dieses Urtheil hatten beide Parteien Berufung eingelegt. Stöcker beantragte seine Freisprechung, Witte ein höheres Strafmaß. Aus diesem Anlaß hatte sich die Berufungsstrafkammer des königlichen Landgerichts Berlin I am 29. und 30. Januar 1897 mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Die zweitägige Verhandlung endete mit der Verurtheilung Stöckers zu 500 Mark Geldstrafe event. 50 Tagen Gefängniß.

Gegen dieses Urtheil hatten beide Parteien Revision eingelegt.

In Folge dessen mußte die Sache heute (Donnerstag) noch einmal verhandelt werden. Der Zuhörerraum ist überfüllt.

Nach eingehendem Referat bemerkt der Angeklagte **Stöcker**: Er bedaure, daß eine an sich unbedeutende Angelegenheit nun schon zum vierten Male die Gerichte beschäftige, zumal es sich um den Streit von zwei Geistlichen handle. Er könne es gar nicht begreifen, daß Pfarrer Witte ihn überhaupt verklagt habe, denn dieser habe ihn fortgesetzt in Broschüren und auch mündlich der Unwahrheit und Verleumdung bezichtigt und zwar lediglich auf Grund eines angeblichen Briefes, den der als gänzlich unzuverlässig erkannte Grüneberg ihm gezeigt habe. Seine Publication gegen Herrn Pfarrer Witte sei absolut nothwendig gewesen, ganz besonders, nachdem ein öffentlicher Aufruf zu Geldsammlungen für Witte in den Zeitungen erschienen war. In diesem Aufruf sei wieder davon die Rede gewesen, daß er den Pfarrer Witte in ein namenloses Unglück gestürzt habe. Bedauerlicherweise habe Frau Pfarrer Witte dies in der Schöffengerichtssitzung vom 12. November 1896 wiederholt. Er versichere, daß er an dem Unglück des Pastors Witte nicht die geringste Schuld trage. Pastor Witte habe seine Amtsenthebung lediglich selbst durch sein Auftreten verschuldet. Da unter dem Aufruf zwei Abgeordnete, darunter Frhr. v. Zedlitz, der Führer der freiconservativen Partei, unterzeichnet standen und Frhr. v. Zedlitz im „Berl. Tagebl." als Reichstagsabgeordneter bezeichnet wurde, der er gar nicht sei, so habe er es für seine Pflicht erachtet, zur Sache öffentlich Stellung zu nehmen. Die Organe der St. Golgatha-Gemeinde seien darauf mit einer Erklärung hervorgetreten, in welcher sie, um einer irrigen Beeinflussung der öffentlichen Meinung vorzubeugen, betonten, daß Pastor Witte sein Unglück nicht ihm (Stöcker), sondern ganz anderen Gründen verdanke. Jene Erklärung der Gemeindevertretung sei danach in der „Evang. Kirchen-Zeitung" abgedruckt worden und diese habe eine Gegenerklärung des Pfarrers Witte hervorgerufen. Letzterer habe den damaligen Redacteur des „Volk", Herrn v. Gerlach, veranlaßt, im „Volk" die Streitsache zu behandeln. Er (Stöcker) sei von Gerlach aufgesucht worden, er habe mit demselben auch über die Angelegenheit gesprochen. Mit welcher Kraft die Sammlung betrieben wurde, gehe daraus hervor, daß die „Vossische Zeitung" über einen Ertrag der Sammlung in Höhe von 10 540 Mk. quittiren konnte. Trotzdem sei, als er in der ersten Instanz wegen Verleumdung verurtheilt worden war, die unwahre Behauptung verbreitet worden, daß Pastor Witte und seine Familie der Aushungerung preisgegeben seien. Er habe im November 1895 mit Hilfe des Ober-Kirchenraths den merkwürdigen Brief kennen gelernt, der fünf grobe orthographische Fehler enthielt. Er habe deshalb annehmen müssen, daß der Brief gefälscht sei.

Darauf erwidert Pastor **Witte**: Er bestreite, daß es sich hier um eine unbedeutende oder geringfügige Sache handele. Hofprediger Stöcker habe in seiner Darstellung Ursache und Wirkung verwechselt und die Ereignisse logisch und zeitlich falsch dargestellt. Dem Aufruf zur Sammlung sei die Broschüre des Hofpredigers Stöcker: „15 Jahre Hofprediger" und seine Artikel in der „Kirchenzeitung" vorausgegangen. Ueberdies sei einmal zwischen ihnen beiden ein gerichtlicher Vergleich geschlossen worden, in welchem seine (des Privatklägers) Broschüren mit einbezogen wurden. Hofprediger Stöcker habe also gar keine Veranlassung gehabt, aufs neue mit ihm anzubinden. — Hofprediger **Stöcker** entgegnet: Er behaupte auch noch heute, daß der Brief eine plumpe Fälschung sei und könne gar nicht begreifen, daß Pastor Witte und seine Frau darauf hineingefallen seien. Grüneberg sei bereits wegen Unterschlagung und wegen wissentlich falscher Anschuldigung, wegen des letzteren Vergehens mit vier Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft worden.

Nach längeren Ausführungen der Rechtsanwalte Grasso und Dr. Vielhaben forderte der Präsident die Parteien auf, sich zu versöhnen. Stöcker erklärt, er wolle gern alles zurücknehmen, wenn Pastor Witte anerkenne, daß er sich nur aus Leidenschaftlichkeit habe täuschen lassen. Hieran knüpfte sich noch eine Debatte zwischen den beiden Parteien, alsdann zog sich der Gerichtshof zurück. Nach sehr kurzer Berathung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsrath Weber: Der Gerichtshof hat für festgestellt erachtet, daß der Zeuge Grüneberg im Jahre 1889 in der Wohnung des Pastors Witte gewesen ist und der Frau Pastor Witte einen Brief des Angeklagten gezeigt hat. Der Gerichtshof hat es aber nicht für erwiesen erachtet, daß das der Brief gewesen ist, den der Angeklagte im Jahre 1878 an Grüneberg geschrieben haben soll. Der Gerichtshof hat den Zeugen Grüneberg für vollständig unglaubwürdig erachtet und ist der Meinung, daß Frau Pastor Witte das Opfer eines Fälschers geworden ist. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß der von Grüneberg der Frau Witte gezeigte Brief wohl ein Brief des Angeklagten gewesen ist, daß dieser aber nicht an Grüneberg, sondern an irgend eine andere Person gerichtet war. Der Gerichtshof hält sowohl den Artikel im „Volk" als auch den in der „Evangelischen Kirchenzeitung" für beleidigend. Der Gerichtshof hat jedoch die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte nur in der Abwehr gehandelt hat, er hat daher dem Angeklagten den Schutz des § 199 des Strafgesetzbuches in vollem Umfange zugebilligt. Der Gerichtshof hat nicht finden können, daß aus den Umständen die Absicht der Beleidigung hervorgeht. Der Gerichtshof hat deshalb dahin erkannt, daß das erste Urtheil aufzuheben, der **Angeklagte freizusprechen** (wie schon telegraphisch gemeldet) und dem Privatkläger die Kosten des Verfahrens, sowie die der Revision und auch die dem Angeklagten erwachsenen nothwendigen Auslagen aufzuerlegen seien.

*

Berlin, 1. Okt. (Tel.) Der „Kreuzztg." zufolge hat Pastor **Witte** gegen das freisprechende Urtheil Stöckers **Revision** eingelegt.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Sept. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Centralcomités für die Errichtung eines **Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck** in Berlin vom 28. September ist beschlossen worden, folgenden Herren die Mitgliedschaft der Jury anzutragen: Professor Karl Becker-Berlin, Staatsminister a. D. Dr. v. Delbrück, Excellenz, Berlin, Professor Robert Diez-Dresden, Geh. Rath Professor H. Ende-Berlin, Professor Graf Harrach-Berlin, Director Rudolf Koch-Berlin, königl. Baurath Kyllmann-Berlin, Professor v. Lenbach-München, königl. baierischer Gesandter Graf v. Lerchenfeld-Berlin, Landesdirector a. D. Dr. v. Levetzow-Gossow, Dr. von Lucanus, Chef des Civilcabinets des Kaisers und Königs, Berlin, Professor v. Miller-München, Rentner Ad. vom Rath-Berlin, königl. Baurath Schwechten-Berlin, Geh. Rath Professor Wallot-Dresden, Professor v. Zumbusch-Wien. Die Sitzungen der Jury sollen am Mittwoch, den 6. Oktober, und am Donnerstag, den 7. Oktober, in der königl. Akademie der Künste stattfinden.

* **[Majestätsbeleidigungsprozeß wegen Abdrucks einer Reichstagsrede.]** Ein Majestätsbeleidigungsprozeß war gegen das „Gothaische Tageblatt" in Scene gesetzt worden wegen des Abdrucks einer Bebel'schen Reichstagsrede, in welcher von dem Eingreifen des Reichsoberhauptes in den Parteikampf die Rede war. Die Anklagebehörde hatte sich, wie die „Volksztg." erfährt, bei Erhebung der Anklage darauf gestützt, daß nur der vollständige Abdruck von Parlamentsreden die Immunität bedinge. Nun ist aber keine einzige deutsche Zeitung in der Lage, einen „vollständigen" Bericht einer Reichstagssitzung zu veröffentlichen; denn der unverkürzte stenographische Bericht einer Sitzng von vier bis fünf Stunden würde mehrere große Druckbogen umfassen. Zu einer principiellen Entscheidung über diese zeitungstechnische Frage ist es leider nicht gekommen. Es ist dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Strafverfolgung von dem zuständigen Gothaer Gericht nicht Folge gegeben worden, weil das Gericht in dem incriminirten Passus der Bebel'schen Rede eine Beleidigung des deutschen Kaisers überhaupt nicht hat finden können, sondern nur eine zulässige Kritik.

* **[Stadtrath Gamter]** in Charlottenburg ist in der Mittwoch-Sitzung der dortigen Stadtverordneten-Versammlung als stellvertretender Vorsitzender des Gewerbegerichts wiedergewählt worden. Wie wir berichtet haben, hatte Stadtrath Gamter das Disciplinar-Verfahren gegen sich beim Regierungs-Präsidenten in Potsdam beantragt, um die Grundlosigkeit der gegen seine Thätigkeit als Vorsitzender des Gewerbegerichts erhobenen Vorwürfe gerichtlich erweisen zu können.

* **[Reichsbank.]** Am Donnerstag fand im Reichsamte des Innern unter Vorsitz des Staatssecretärs **Grafen Posadowsky** eine Sitzung des **Reichsbank-Curatoriums** statt, an welcher außer dem Präsidenten des Reichsbank-Directoriums der Finanzminister **Dr. v. Miquel**, der Staatssecretär des Reichsschatzamtes Frhr. v. Thielmann und der baierische und württembergische Bevollmächtigte zum Bundesrath Theil nahmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Sept. **Abgeordnetenhaus.** Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die vollinhaltliche Aufnahme einer **Petition gegen die Sprachenverordnung** in das Protokoll **angenommen.** Hierauf setzte das Haus die Berathung der Nothstandsanträge fort. Unter denselben befindet sich ein solcher des Abg. Taniaczkiewicz (radicaler Ruthene) auf ein Nationalitätengesetz zur Anbahnung des nationalen Friedens, ferner ein Antrag der Christlich-Socialen auf ein Trunkenheitsgesetz und die Errichtung von Trinkerasylen. (W. T.)

Pest, 30. Sept. Zu den gestrigen **Trinksprüchen des Königs Franz Josef** und des **Königs von Rumänien** schreibt der „**Pester Lloyd**", Rumänien sei heute nicht Mitglied des **Dreibundes**; allein wenn König Franz Josef in so bestimmter Weise ausspreche, daß auch Rumänien zu einem Elemente der europäischen Ordnung und des europäischen Friedens geworden ist, sei es keine allzukühne Voraussetzung, daß auch Rumänien dem Dreibunde keineswegs gleichgiltig gegenüberstehe.

Belgien.

Brüssel, 30. Sept. Gestern fand in der Festhalle des „Parc du Cinquantenaire" ein **Festessen** statt, welches Mitglieder des belgischen Handels und der belgischen Industrie als eine **Kundgebung für den unabhängigen Congostaat** zu Ehren des Staatssecretärs des Congostaates van Eetvelde veranstaltet hatten. Ungefähr 900 Personen, darunter Minister, Deputirte und Vertreter des Großhandels und der Industrie, nahmen an dem Essen Theil. Der Brüsseler Schöffe De Mot, welcher den Vorsitz führte, brachte einen Trinkspruch auf den König aus und verherrlichte das großartige Werk desselben. — Staatssecretär **van Eetvelde dankte mit bewegten Worten, gab einen geschichtlichen Ueberblick über das Werk des Königs und gedachte in anerkennender Weise der muthvollen Belgier, welche dem Könige ihren Beistand geliehen haben. Zum Schluß seiner Ansprache drückte van Eetvelde die Hoffnung aus, daß Belgien es für seinem Interesse entsprechend halten werde, die Bande, welche es mit der afrikanischen Colonie vereinen, zu dauernden zu gestalten. Der Schluß der Ansprache van Eetveldes wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.**

Rußland.

Petersburg, 30. Sept. Vorgestern sind vier junge Priester nach Beendigung ihres Studiums an der geistlichen Akademie nach London abgereist. Dieselben sind vom Heiligen Synod der russischen Botschaftskirche in London zugewiesen. Ihre Aufgabe soll darin bestehen, Vertreter der **anglikanischen Kirche** mit dem gegenwärtigen Stand der **russischen Kirche** in der Absicht einer gegenseitigen **Annäherung** vertraut zu machen.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die Corvette „**Arcona**" am 30. September in Chefoo angekommen.

* **Das Modell des neuen Panzerkreuzers „Fürst Bismarck"**, welches dem Altreichskanzler am Tauftage des Schiffes vom Staatssecretär der Marine in Friedrichsruh übergeben wurde, befindet sich jetzt wieder auf der Germaniawerft-Kiel, in deren Modelltischlerei es gefertigt ist. Hier soll es durch Anbringung des erst mit dem Taufact verliehenen Namens am Schiffskörper, sowie durch einige, für die endgiltige Aufstellung nöthige Vervollständigungen kleinerer silberner Beschläge fertiggestellt werden. Der Fürst hat sich sehr anerkennend über die schöne Ausführung ausgesprochen, hat aber der Größe des Modells halber, welches mit seinem Glaskasten und Untersatz eine Länge von 3 Meter und eine Höhe von fast 2 Meter hat, auf den dauernden Verbleib desselben in Friedrichsruh verzichten müssen und die Aufstellung im Bismarck-Museum in Schönhausen angeordnet.

* **Ein Stück Krieg im Frieden** hat, ohne es zu wollen, der deutsche Panzer 3. Klasse „**Württemberg**" vor der Mündung der Elbe kürzlich ausgeführt. Das Panzerschiff war, wie schon gemeldet ist, am 22. d. M. auf der Nordsee beim Einlaufen in die Elbe mit dem mit einer Ladung Stückgut, Salz, Zucker etc. nach England ausgehenden Dampfer „Angeln" zusammengerathen. „Angeln" wurde von dem Rammsteven des nur mit geringer Schnelligkeit manövrirenden Kriegsschiffes getroffen und dem Untergange nahe gebracht. In sinkendem Zustande, mit acht Fuß Wasser im Hinterraum, mußte das getroffene Schiff nach Cuxhaven eingeschleppt und an den Strand gesetzt werden. Am Sonnabend kam der „Angeln" nach Hamburg und löschte, so weit es möglich war, seine Ladung. Das vor einer Woche noch durchaus seetüchtige, aus gutem deutschen Eisen erbaute Schiff macht einen überaus traurigen Eindruck. Der Rammsporn des „Württemberg" hat die Backbordseite des „Angeln" im spitzen Winkel getroffen und ist dann, trotzdem der Panzer nur wenig Fahrt hatte, durch das Schiff hindurchgegangen und an der Steuerbordseite wieder herausgekommen. Ein Loch von etwa zwei Meter Höhe und $1\frac{1}{2}$ Meter Breite war die Folge der Rempelei. Der 6 Zoll hohe und 2 Zoll dicke Kiel fehlt an der Berührungsstelle gänzlich, die halbzölligen Eisenplatten sind von dem nachdrängender Kriegsschiff an der Eingangsstelle nach innen gedrückt worden, am Steuerbord ist das Eisen wie Papier zusammengerollt. Von den sehr dicht stehenden Spanten sieht man nur noch Fragmente; alles ist verwüstet. Das eiserne Deck wurde sammt den schweren eisernen Balken gänzlich aus seiner Lage gebracht; um ganz nach vorne zu gelangen, muß man eine Steigung von fast einem Meter überwinden. Was der Rammsporn stehen ließ, ist dann von dem Steven des Panzers so gründlich deformirt worden, daß die vordere Partie des „Angeln" kaum noch Aehnlichkeit mit einem Schiffsbug hat. Da das Collisionsschott einigermaßen dicht hielt, war es möglich, das Schiff in Sicherheit zu bringen.

Danzig, 1. Oktober.

* **[Verpflegungszuschüsse.]** Für das 4. Quartal 1897 sind für die Garnisonorte des 17. Armeecorps die Garnison-Verpflegungszuschüsse pro Mann und Tag auf 10 Pf. in Rosenberg; 11 Pf. in Konitz; 12 Pf. in Danzig, Graudenz, Pr. Stargard, Stolp; 13 Pf. in Culm, Marienburg, Neustadt, Schlawe, Strasburg; 14 Pf. in Marienwerder, Osterode, Soldau; 15 Pf. in Dt. Eylau, Riesenburg, Thorn; 17 Pf. in Mewe festgestellt worden.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Astronomische Ereignisse im Oktober 1897.

Ziemlich hoch am Nordosthimmel befindet sich gegenwärtig Abends 9 Uhr das bekannte Sternbild der Kassiopeja. Südlich lehnt sich an dieses das der Andromeda, das an drei Sternen erkennbar ist, die eine nach rechts aufsteigende Linie bilden. Die beiden östlicheren Sterne sind solche zweiter Größe, während der westliche zu den Sternen dritter Größe gezählt wird. Der mittlere dieser drei Sterne bildet mit zwei oberhalb desselben befindlichen Sternen dritter Größe eine Gerade, die ziemlich lothrecht auf der erstgenannten Linie steht. In diesem so gestalteten Bilde befindet sich oberhalb der Hauptlinie und rechts von dem obersten Sterne der auf dieser lothrecht stehenden Linie, nur etwas höher, der berühmte Nebel der Andromeda, der von sehr scharfen Augen bemerkt, mit Hilfe eines Opernglases aber, noch besser unter Anwendung eines Feldstechers, leicht beobachtet werden kann. Es sei die Beobachtung dieses merkwürdigen Nebels hiermit angelegentlichst empfohlen. An den Abenden vom 13. bis 26. scheint der Mond nicht, so daß jenes Gebilde leicht und bequem gefunden werden kann. Wer den Polarstern kennt, diesen mit der Mitte der Kassiopeja verbindet und diese Verbindungslinie in gleicher Richtung nach Südsüdost hin verlängert, der wird zum Nebel der Andromeda geführt. — Die Tage werden immer kürzer. Der Stand der Sonne wird von Mittag zu Mittag ein tieferer und der Bogen, den sie den Tag über am Himmel beschreibt, ein kleinerer. Sie ist heute von uns 19 970 000 Meilen entfernt und gelangt am Morgen des 23. in's Zeichen des Skorpions. Ihr Stand über dem Südpunkte des Horizonts beträgt am 1., Mittags 12 Uhr, für Genua 42 Gr. 32 Min., Mailand 41 Gr. 29 Min., St. Gallen 39 Gr. 31 Min., Wiesbaden 36 Gr. 41 Min., Leipzig 35 Gr. 36 Min., Danzig 32 Gr. 34,7 Min., Riga 29 Gr. 59 Min. und Petersburg 26 Gr. 56 Min. — Der Mond ist Vollmond am 10., Neumond am 25. Er befindet sich in Erdferne am 14. und in Erdnähe am 26.

Mit dem Planetenhimmel, der uns in der letzten Zeit wohl wenig bot, wird's nun wieder besser. Wer freilich etwas von seinen Erscheinungen sehen will, muß das Lager etwas frühzeitig verlassen, da fast nur der Morgen Planeten vorführt. Zunächst läßt sich **Merkur** wieder einmal sehen, der in der ersten Hälfte des neuen Monats als Morgenstern im Osten erscheint. Die Sichtbarkeitsdauer beträgt allerdings nur 15 bis 45 Minuten. Ueber die Schwierigkeiten, die mit Auffindung des Planeten verknüpft sind, haben wir schon früher in der „Danz. Ztg." gesprochen. Günstig ist der Morgen des 6. Oktober zu seiner Beobachtung. An diesem Morgen befindet sich der Planet nämlich gerade im Osten dicht bei dem hellen Jupiter, etwa eine halbe Vollmondbreite nördlich von diesem. Man suche also erst den Jupiter auf. Links davon in unmittelbarer Nähe steht Merkur. — **Venus**, heute fast 24 Millionen Meilen weit von uns, leuchtet gleichfalls als Morgenstern und kann vorläufig noch zwei Stunden lang gesehen werden. Die Sichtbarkeitsdauer nimmt dann ab. — **Auch Jupiter** ist wieder zu sehen. Der Planet zeigt sich, wie schon gesagt, als Morgenstern. Die Dauer der Sichtbarkeit beträgt am 1. Oktober allerdings nur 30 Minuten, zu Ende des Weinmonats aber schon über 2 Stunden. — **Saturn steht tief im Südwesten und kann nur noch in der ersten Hälfte des Monats, aber auch da nur bei sehr reinem Horizont, gesehen werden. Bald nach Mitte Oktober verabschiedet er sich, um zu Weihnachten als Morgenstern zu erscheinen und das** Fest durch seinen Glanz zu verherrlichen. Die große Axe der Ellipse seines Ringes ist am 18. Oktober 2,398 mal so groß als die kleine. — Der teleskopische **Neptun** erhebt sich mit den Zwillingen gegenwärtig um 11 Uhr Abends. — In **Mondnähe** befinden sich Jupiter am 23. und Venus am 24. Eine **Bedeckung** durch den **Mond** haben am 13. in der Zeit von 1 bis 4 Uhr früh mehrere Sterne der Plejaden zu erwarten.

In den Wintermonaten betrachten wir den **Fixsternhimmel** um 9 Uhr Abends. Das Bild, das er am 1. zu dieser Abendstunde bietet, zeigt sich an jedem neuen Abend um 3,93, also um ziemlich 4 Minuten früher, mithin am 16. um 8 und am 31. um 7 Uhr. Betrachten wir zunächst die Osthälfte des Himmels! Da hat sich denn im NO. das große Bild des **Stieres**, auf das schon im letzten Bericht hingewiesen wurde, völlig erhoben. Die Gestirne des Bildes bieten eine prächtige Constellation. Voran ziehen die Plejaden oder das Siebengestirn, dann folgen die Hyaden und nach diesen steigt der röthlich funkelnde Aldebaran empor. Nordwestlich davon erfreut uns mit ihrem lichten Glanze die helle **Kapella** im Fuhrmann und westlich zieht der sein Licht periodisch verändernde Algol im Perseus die Straße dahin. Westlich von diesem begrüßen wir eine alte liebe Bekannte, die uns immer treu bleibt und als Circumpolargestirn nie untergeht: die **Kassiopeja**, die zum Theil der Milchstraße angehört, und unterhalb dieses Bildes heißen wir die **Andromeda** willkommen, auf die schon oben hingewiesen ist. Wandern wir von der Kassiopeja aus in streng südlicher Richtung über den ganzen Himmel hinweg, so gelangen wir tief unten zu **Fomalhaut** in den südlichen Fischen. Der Stern hat sich vor einer Stunde erhoben, um schon gegen 1 Uhr Nachts sich wieder zu empfehlen. Unter allen Sternen erster Größe ist er für uns der südlichste. — Auf der westlichen Hälfte des Himmels fährt tief unten im Norden der **Wagen** seinen Weg weiter. Die Hinterräder weisen zu dem 1 Grad $14\frac{1}{4}$ Minuten vom Nordpol des Himmels entfernten **Polarstern**, dem es augenblicklich noch auf der Osthälfte des Firmaments behagt. In der Verzweigung der Milchstraße funkelt **Deneb** im Schwan, westlich von diesem **Wega** in der Leyer, südlich von beiden, jenseit der Straße, **Atair** im Adler, von dem aus östlich die Gruppe des Delphin zu finden ist. Nordwestlich von Wega strahlt die Krone mit Gemma und nördlich von dieser begiebt sich **Arkturus** im Bootes, der treue Rinderhirt, ermüdet zur Ruhe. Arkturus, Fomalhaut und Aldebaran haben augenblicklich gleiche Horizonthöhe. Die **Milchstraße** kommt von Nordosten her, geht zwischen Kapella und Aldebaran hindurch, zieht durch die Kassiopeja, verzweigt sich bei Deneb und verfolgt von hier aus so ziemlich eine westsüdwestliche Richtung. Die hier genannten Fixsterne Aldebaran, Arkturus, Atair, Fomalhaut, Kapella und Wega werden zu Sternen erster Größe gerechnet. — Die obere **Culmination**, die zwischen dem Nordpol des Himmels und dem Südpunkte des Horizonts, findet statt in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober bei Atair kurz nach 7, Deneb und Delphingruppe um 8, Fomalhaut $10\frac{1}{4}$, Polarstern 12, Kassiopeja $12\frac{1}{2}$, Algol $2\frac{1}{2}$, Plejaden $3\frac{1}{4}$, Hyaden kurz vor 4, Aldebaran 4, Kapella $4\frac{1}{2}$, Rigel $4\frac{3}{4}$ und dem Jakobstab 5 Uhr. Die untere Culmination, die zwischen dem Nordpol des Himmels und dem Nordpunkte des Horizonts, erfolgt in derselben Nacht bei den Hinterrädern des Wagens kurz vor $10\frac{1}{2}$ und Mizar kurz vor 1 Uhr.

Sternschnuppen in ansehnlicher Zahl pflegen in den Nächten vom 19. bis 25. Oktober den Bildern des Orion, des Stieres und der Zwillinge zu entströmen. Man thut gut, diese Erscheinungen erst gegen Morgen zu beobachten. Dr. B.

* [Die Reform in den russischen Eisenbahn-Tarifen] wird nur wenig von den alten abweichen. Die Sätze sind folgende:

1) Für eine Waggonladung von 750 Pud Getreide aller Art (außer Oelsaaten), die zum Export resp. nach Ausland bestimmt sind, wird berechnet: für die erste 180 Werst a 30 Cop. per Waggon und Werst, von 181 bis 320 W. kommen 12 Cop. per Werst und Waggon zu, von 321 bis 800 W. a 11 Cop., von 801 bis 1120 a 9 Cop. per Werst und Waggon zu, fernere Werstzahlen werden mit 6½ Cop. zugeschlagen.

2) Für Oelsaaten wird erhoben für eine Waggonladung von 750 Pud bis 260 Werst a 30 Cop. und von 261 bis 320 Werst wie bei Getreide ein Zuschlag von 12 Cop. per Waggon und Werst, für weitere Entfernungen dieselben wie bei Getreide.

3) Im Inlande Rußlands kosten 750 Pud Getreide (außer Kleie und Kuchen) die ersten 200 Werst a 22 Cop., von 201 bis 540 W. a 15 Cop., von 541 bis 800 W. a 11 Cop. für Waggon und Werst. Für noch weitere Strecken werden die mehr als 801 Werst mit Export-Sätzen berechnet.

4) Kleie und Kuchen haben Ausnahme-Tarife und zwar bis 1056 Werst a $^1/_{60}$ Cop. per Pud und Werst. Für weitere Werst werden die Getreide-Tarife mit 10 % Abzug angewendet.

Diese neuen Tarife werden schon theilweise vom 1./13. November eingeführt werden und erstrecken sich auf sämmtliche russische Eisenbahnen (außer Sibirien) sowie die Kaukasus-Bahn.

* [Colonialverein Langfuhr.] Am Freitag, den 8. Oktober, wird im Hotel Tite in Langfuhr Herr Passarge einen Vortrag halten. Herr Passarge ist am 16. August 1861 auf dem Rittergute Schönrade geboren und hat nach Absolvirung des altstädtischen Gymnasiums zu Königsberg in der Zeit von 1878 bis 1889 die Landwirthschaft theoretisch und praktisch betrieben. Im Jahre 1890 wurde er als Beamter der deutschen ostafrikanischen Plantagengesellschaft nach der Pflanzung Lewa geschickt und ist theils dort, theils im Dienste des Gouvernements bis 1897 thätig gewesen. Er weilt gegenwärtig auf einem Erholungsurlaub in Deutschland, nach dessen Ablauf er wieder nach Ostafrika zurückkehren wird. Herr Passarge gilt für einen der gründlichsten Kenner des Plantagenbaues in Deutsch-Ostafrika.

* [Dienstjubiläum.] Der bei der königl. Eisenbahnhauptkasse hierselbst beschäftigte Buchhalter Herr Karl Rosenfeld begeht am heutigen Tage in voller körperlicher Rüstigkeit und Frische die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Am 23. August 1828 in Stolp geboren, trat er im Alter von 19 Jahren am 1. Oktober 1847 freiwillig beim 2. Artillerie-Regiment in Kolberg ein, wo er bis zum Feldwebel befördert wurde. Seit dem 16. Januar 1863 ist er im Eisenbahndienst beschäftigt, wo er am 1. Januar 1871 Secretär wurde. Bei der Neuordnung der Staatseisenbahn-Verwaltung am 1. April 1895 wurde der Jubilar, der seit 1876 zuerst als Secretär, dann als Buchhalter in Thorn gewirkt hatte, nach Danzig zu der hier neu errichteten Eisenbahn-Direction versetzt und der Eisenbahn-Hauptkasse überwiesen. Dem Jubilar ist aus Anlaß des heutigen Jubiläums der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt ist der Stations-Assistent Hermes in Danzig. Ernannt sind: Stations-Assistent Klemp in Elbing zum Stations-Einnehmer, geprüfter Locomotivheizer Schick in Culm zum Locomotivführer. Versetzt sind: Güter-Expedient Sommer von Marienwerder nach Elbing als Verwalter der Güterabfertigungsstelle, Stations-Vorsteher 2. Klasse Dittmann von Briesen nach Marienwerder, die Stations-Verwalter Franz von Morroschin nach Graudenz und Hardtke von Falkenburg nach Briesen zur Verwaltung der Station, die Stations-Assistenten Kreowsky II von Konitz nach Falkenburg als Stations-Verwalter, Schröder I von Culm nach Morroschin als Stations-Verwalter, Sprehn von Pr. Stargard nach Gramenz als Stations-Verwalter, Meisner von Meppen (Dir.-Bez. Münster) nach Neustettin, Ritter von Rheine (Dir.-Bez. Münster) nach Dt. Eylau und Voigt von Deutzerfeld (Dir.-Bez. Köln) nach Elbing, die Stations-Diätare Groß von Zoppot nach Marienburg und Hammer von Bischofswerder nach Konitz.

* [Personalien bei der Forstverwaltung.] Der Regierungs- und Forstrath Schede zu Marienwerder ist zum Ober-Forstmeister mit dem Range eines Ober-Regierungsraths bei der Regierung in Posen ernannt; dem Regierungs- und Forstrath Schneider ist die Forstinspection Königsberg-Pr. Eylau, dem Regierungs- und Forstrath Barth die Forstinspection Marienwerder-Konitz übertragen; der Regierungs- und Forstrath v. Schrader zu Königsberg ist auf die Forstinspection Merseburg-Düben, der Oberförster Wendlandt zu Tapiau auf die Oberförsterstelle St. Goarshausen, der Oberförster Nickelmann zu Schönlanke auf die Oberförsterstelle Bartelsee, mit dem Wohnsitze in Bromberg, der Oberförster Offermann zu Leinefelde auf die Oberförsterstelle Warnicken (Reg.-Bez. Königsberg), der Oberförster v. Heyne zu Jura auf die Oberförsterstelle Ershausen (Reg.-Bez. Erfurt), der Oberförster v. Kriegsheim zu Kurwien auf die Oberförsterstelle Tapiau (Reg.-Bez. Königsberg) versetzt worden.

Zu königl. Oberförstern sind ernannt die Forst-Assessoren Ruhfus, Schönberger, Rieloff, Bohnstedt, Liebeneiner, Klempin, Dommes, Rocholl, v. Grävenitz, Sander, Siewert, v. Wurmb, Drews und es sind ihnen übertragen die Oberförsterstellen Ruhfus Korpellen im Reg.-Bez. Königsberg, Schönberger Neubraa im Reg.-Bez. Marienwerder, Rieloff Junkerhof im Reg.-Bez. Marienwerder, Bohnstedt Jura im Reg.-Bez. Gumbinnen, Liebeneiner Dingken im Reg.-Bez. Gumbinnen, Klempin Neu-Lubönen im Reg.-Bez. Gumbinnen, Dommes Buchberg im Reg.-Bez. Danzig, Rocholl Klaushagen im Reg.-Bez. Köslin, v. Grävenitz Schönlanke im Reg.-Bez. Bromberg, Sander Schulitz im Reg.-Bez. Bromberg, Siewert Ratzeburg im Reg.-Bez. Königsberg, v. Wurmb Hundeshagen im Reg.-Bez. Posen und Drews Kurwien im Reg.-Bez. Gumbinnen.

* [Erhängt.] Ein 44jähriges Dienstmädchen, das schon über 12 Jahre bei einer Dame auf der Rechtstadt in Dienst stand, hat sich heute früh in krankhaftem Zustande durch Erhängen den Tod gegeben, nachdem es vergeblich versucht hatte, sich mit einem Brodmesser den Hals zu durchschneiden.

* [Messer-Affaire.] Bei Legan wurde gestern Nachmittag der Arbeiter Groth aus Ziganenberg von zwei anderen Arbeitern durch Messerstiche am Kopf so bedeutend verwundet, daß seine Aufnahme in's Stadtlazareth erfolgen mußte.

Aus der Provinz.

ρ Brösen, 1. Okt. Die hiesigen Schulverhältnisse forderten schon lange Abhilfe. Unser Ort war nach Saspe eingeschult; die dortige Schule reichte schon lange nicht aus, und es waren seit Jahren Räume in Brösen gemiethet. Jetzt ist hier eine neue Schule gebaut. Sie wird nach den Ferien mit vier Klassen eröffnet. Zum ersten Lehrer ist Herr Pranschke aus Hölle bei Danzig berufen worden.

♂ Neustadt, 30. Sept. In der Angelegenheit betreffend die neue Markt-Polizeiordnung hat der Bezirksausschuß dem Antrage der städtischen Behörden auf weitere Zulassung eines Wochenviehmarktes am Montag nicht stattgegeben, da nach Ansicht des Bezirksausschusses dem Bedürfnisse der Einwohner und insbesondere der Fleischermeister der Stadt Neustadt nach Einkauf von Vieh schon genügend durch die gleichfalls als Viehmärkte dienenden Wochenmärkte am Mittwoch und Sonnabend entgegengekommen wird. Außerhalb dieser Wochenmärkte könne an jedem Montag von der in Neustadt gebildeten Fettviehverwerthungs-Genossenschaft Fettvieh käuflich erworben werden. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig, gegen den Beschluß des Bezirksausschusses das zulässige Rechtsmittel einzulegen.

y. Putzig, 30. Sept. In Betreff des Baues einer Kleinbahn von Putzig bis zur pommerschen Grenze fand heute im Kreishause unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Dr. Albrecht eine Besprechung der Interessenten statt. Nach den dabei zum Ausdruck gebrachten Wünschen sind folgende Linien veranschlagt worden: Putzig-Bahnhof gegenüber dem Staatsbahnhofe an der Celbauer Chaussee, sodann auf dem Höhenterrain in der Richtung auf die Kreisbauschule, hier Anschlußgeleise nach dem Hafen und Anschlußgeleise nach Gnesdau, sodann längs des Bruchrandes bis nach Kl. Starsin, Haltestellen bei Zdrada und Kl. Starsin. Die Hälfte der auf 3600 Mk. veranschlagten Kosten für die Vorarbeiten trägt die Gesellschaft Lens u. Co. in Stettin, welcher nach ertheilter Genehmigung der Bahnbau übertragen werden soll. Der Bahnbau selbst ist auf rund 800 000 Mk. veranschlagt. Man hofft, daß die Hälfte hiervon der Staat tragen wird, während 200 000 Mk. von der Provinz, 200 000 Mk. vom Kreise verzinst werden sollen. — Die Genossenschaftsmolkerei in Krockow soll am 1. Dezember in Betrieb gesetzt werden. Die Einrichtung ist derart, daß täglich 8000 Liter Milch verarbeitet werden können.

÷ Schöneck, 30. Sept. In der hiesigen Molkereischule, welche von den Herren Röder und Hennigs geleitet wird, fand gestern im Beisein des Curatoriums durch den Herrn Molkerei-Instructor Amend aus Danzig eine Prüfung statt. Alma Weimer aus Klein Trampken bestand die Prüfung. — Die hiesige Genossenschafts-Brennerei ist bereits in betriebsfähigem Zustande.

W. Elbing, 30. Sept. Der große Pferdediebstahls-Prozeß gegen den sogenannten Annowski und Genossen zieht sich sehr in die Länge. Drei Tage waren für die Verhandlung nur vorgesehen. Es erscheint fraglich, ob die Sache morgen schon zu Ende geführt wird. Dabei ist an allen Tagen bis spät Abends verhandelt worden. Auch für morgen sind noch neue Zeugen geladen, so daß die Gesammtzahl der Zeugen bereits die Zahl 100 überschritten hat. — In der letzten Nacht brannte in Hoppenau die Scheune des Gutsbesitzers Herrn Albrecht nieder. Die Scheune enthielt die ganzen Erntevorräthe.

△ Tuchel, 30. Sept. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften, welcher der Herr Regierungsassessor Dr. Juzi aus Marienwerder als Regierungscommissarius beiwohnte, wurde das Grundgehalt für die Lehrer an der hiesigen Volksschule auf 1050 Mk. und die Alterszulage auf 120 Mk. festgestellt. Die Miethsentschädigung soll für den Rector 240 Mk. und für jeden Lehrer 180 Mk. jährlich betragen.

y. Thorn, 30. Sept. Dem von den städtischen Behörden im Juni aufgestellten Besoldungsplane für die Volksschullehrer und Lehrerinnen zur Gehaltsregulirung nach dem Besoldungsgesetze hat die Regierung die Bestätigung versagt und den Magistrat aufgefordert, einen neuen Beschluß herbeizuführen. Die Regierung verlangt Grundgehalt für Lehrer 1100 Mk., für Lehrerinnen 900 Mk. und für Rectoren 1700 Mk. Die städtischen Behörden hatten nur 1000 Mk., 800 Mk. und 1500 Mk. bewilligt. Mit Alterszulagen von 150 Mk. für Rectoren und Lehrer und 100 Mk. für Lehrerinnen ist die Behörde einverstanden, dagegen gestattet sie nicht eine Bemessung des Wohnungsgeldes mit 20 Proc. des jeweiligen Gehaltes, weil dies dem Sinne des Gesetzes zuwiderlaufe, sondern verlangt eine Wohnungsentschädigung von 450 Mk. für Rectoren, 400 Mk. für Lehrer und 300 Mk. für Lehrerinnen. — Wenn die von der königl. Regierung geforderten Einkommensätze hier zur Einführung gelangen, so wird die Stadt künftig an Grundgehältern und Miethsentschädigung für sämmtliche Volksschullehrer und Lehrerinnen, sowie an Beiträgen zur Alterszulagenkasse zusammen 76 208 Mk. zu entrichten haben. Gegenwärtig betragen die Aufwendungen für Besoldung aller Lehrkräfte an den Volksschulen 66 050 Mk.

Königsberg, 30. Sept. Die anscheinend an Schlafsucht leidende Frau, von der gestern berichtet wurde, hat, wie von ärztlicher Seite festgestellt worden, einen schweren Schlaganfall erlitten, der ihr Leben nicht unbedenklich in Gefahr gebracht hat.

* Der bisherige Kreis-Schulinspector Dr. Adolf Kreisel zu Heilsberg ist zum Seminardirector in Rosenberg in Oberschlesien ernannt worden

Lyck, 28. Sept. Der prakt. Arzt Dr. Axt aus Angerburg, der den kgl. Landrath Dr. Beckmann zum Zweikampf gefordert hatte, wurde von der Strafkammer zu Lyck zu 1 Monat Festung verurtheilt, während sein Bruder, der Rechtsanwalt Axt aus Angerburg, welcher Cartellträger gewesen war, freigesprochen wurde.

Vermischtes.

Kaiser und Piccolo.

Während des Aufenthalts des Kaisers in Pest hat sich, wie nachträglich erzählt wird, die folgende reizende Episode ereignet: Ein Piccolo in einem Pester Kaffeehause Namens Karl Kleindienst hatte fünfunddreißig Teller zerschlagen, und der Chef drohte ihm mit Entlassung, falls er den Schaden nicht ersetze. In seiner Bedrängniß schrieb nun der Piccolo an den Kaiser Wilhelm einen Brief, den er überflüssigerweise mit einer Zehnkreuzermarke versah, damit der kaiserliche Adressat nicht vielleicht Strafporto zahlen müsse. Der Brief lautete ungefähr folgendermaßen:

Sehr geehrter Herr Kaiser!

Ich habe meinem Chef 35 Teller zerbrochen und soll sie nun bezahlen. Da ich aber ein armer Piccolo bin, so habe ich kein Geld. Ich bitte Sie also, mir einige Gulden zu schicken. Ich danke im Vornhinein bestens und grüße auch Ihre Frau und Kinder.

Hochachtungsvoll

(folgen Name und Adresse).

Am nächsten Tage erhielt der Piccolo eine Zuschrift vom Pester deutschen Generalconsulat mit der Aufforderung, sich dort vorzustellen. Als der Piccolo erschien, wurden ihm mit der scherzhaften Ermahnung, künftighin mit Tellern vorsichtiger umzugehen, fünf Gulden ausgefolgt, und der Junge entfernte sich hochbeglückt.

Ein aussterbendes Wild.

Wie bekannt, verringert sich die Zahl der Auerochsen im Waldgebiet von Bielostock, dem einzigen Theile Europas, in dem der Wisent noch vorkommt, leider von Jahr zu Jahr, trotz aller Schonung, die ihnen durch die russische Regierung zu Theil wird. Schuld an dieser betrübenden Erscheinung tragen, da ein Wisent nur mit kaiserlicher Genehmigung, die sehr selten ertheilt wird, erlegt werden darf, einerseits vierbeinige und zweibeinige Räuber, da es an Wildschützen dort nicht mangelt, welche Decke und Kopf eines erbeuteten Auerochsen für hohen Preis heimlich verkaufen, andererseits Krankheiten und Parasiten, wie der Leberegel z. B. In neuester Zeit aber hat man die Hauptschuld der Inzucht beigemessen, die ja auch den Elchen in Ibenhorst verderblich wird und die Hirsche in Rominten früher stark zurückgehen ließ. Man will deshalb jetzt versuchen, die Zucht durch Einführung junger kaukasischer Auerochsen zu verbessern. In den betreffenden Gebieten des Kaukasus hat die Jagd der Großfürst Sergei Michailowitsch gepachtet. Dieser hat den Fang junger Auerochsen zu dem bezeichneten Zwecke gestattet und auch die dazu erforderliche Erlaubniß des landwirthschaftlichen Ministers bewirkt. Hoffentlich gelingt der interessante Versuch. Es wäre sehr erfreulich, wenn durch die geplante Auffrischung des Blutes ein so interessantes Thier, das zu den wenigen lebenden Rassen der Urzeit gehört, vor dem Aussterben gerettet würde.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 1. Okt. (Tel.) Frau Nuscha Butze hat vom 1. September 1898 ab das „Neue Theater" auf zehn Jahre gepachtet.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 30. Sept. Das Torpedoboot „Flußpferd", vom Prinzen Karl geführt, war auf der Reise Stockholm-Kopenhagen in größter Gefahr. Arg beschädigt mußte es bei Bornholm Zuflucht suchen. Niemand erwartete mehr das Land zu sehen.

Frederikshavn, 29. Sept. Der Dampfer „Anna" aus Stavanger, von Stornoway nach Stettin mit Heringen, ist außerhalb Frederikshavn gestrandet.

Newyork, 30. Sept. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „Dresden", von Bremen kommend, ist in Baltimore eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 1. Okt. Inländisch 19 Waggons: 1 Gerste, 2 Hafer, 6 Roggen, 10 Weizen. Ausländisch 28 Waggons: 2 Bohnen, 3 Erbsen, 2 Gerste, 9 Kleie, 1 Linsen, 11 Rübsaaten.

Zuckerverschiffungen.

In der zweiten Hälfte des Monats September sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 4000 Zollcentner nach England verschifft worden (gegen 46 900 Zollcentner in der gleichen Zeit des Vorjahres). Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 61 586 Zollcentner (gegen 222 350 resp. 148 948 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. Oktbr. 1897: 23 202, 1896: 113 592, 1895: 123 390 Zollcentner. — An russischem Zucker wurden bisher in der Campagne 14 450 Zollcentner nach England, 400 nach Holland, 260 nach Schweden und Norwegen, 2440 nach Amerika und 600 nach Finnland verschifft und 82 565 sind

---

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

12) Roman von Heinrich Köhler.

„Was haben wir gehört, mein liebes Kind, Sie haben sich verlobt?" sagte Frau Mädler; „ich gratulire von Herzen!" Sie schloß das Mädchen in ihre Arme.

„Eine höchst merkwürdige Ueberraschung", sagte Editha, „natürlich gratulire ich ebenfalls."

Sie sahen aber Beide so aus, als ob ihnen der Glückwunsch nicht aus der Seele kam, Editha jedoch noch mehr als die Räthin. Das Mädchen hatte einen Zug im Gesicht, der dem Beobachter unschwer ihren Zorn oder ihre Verbissenheit verrathen hätte. Der spöttische Ton ihrer Worte konnte selbst Hertha nicht entgehen, die denselben jedoch wie gewöhnlich ignorirte.

„Ihr habt Euch wirklich trefflich auf's Komödienspiel verstanden", fuhr Editha fort, „noch gestern hätte man schwören mögen, daß Ihr Euch innerlich feind seiet wie — nun wie Hund und Katze. Entschuldige den etwas drastischen Vergleich, indeß —"

„Ja, liebe Hertha, etwas mehr Vertrauen hätten Sie wohl zu mir haben können", bemerkte Frau Mädler mit gekränkter Miene.

„Und so schnell hat Herr Reiling sich wieder davongemacht!" sagte Editha. „Es war sehr Unrecht von ihm, daß er uns nicht den Anblick des glücklichen Brautpaares gönnte. Mein Gott, es würde ja so herzerquickend für mich gewesen sein, Euch zum ersten Male in zärtlicher Uebereinstimmung zu sehen."

„Habt Ihr denn schon den Termin der Hochzeit festgesetzt?" fragte Frau Mädler. „Aber was sage ich, das hat ja bei Ihrer Jugend noch lange Zeit."

„In sechs Wochen wird dieselbe stattfinden", antwortete Hertha ruhig. Sie war jetzt vollständig mit sich einig geworden. Und wenn es ihr das Leben gekostet hätte, sie würde ihr Wort nicht mehr zurückgenommen haben.

Frau Mädler sank, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, auf einen Stuhl.

„Es ist nicht möglich", stieß sie hervor.

„Mein Vormund findet es so am besten, und so wird es auch wohl möglich sein", entgegnete Hertha.

„Aber ich bitte Sie, Sie sind ja noch ein halbes Kind!"

„Ich bin siebenzehn Jahre alt."

Editha hatte ein gezwungenes Lachen hören lassen.

„Ihr habt es ja sehr eilig, zusammenzukommen, das ist wirklich äußerst interessant", sagte sie mit verbissener Wuth.

„Ich füge mich nur den Anordnungen meines Vormunds", antwortete Hertha gelassen.

„Gewiß war das gestrige Gelage der Abschluß des lustigen Junggesellenlebens, oder sollte Herr Reiling senior gefunden haben, daß es hohe Zeit sei, dasselbe zu beenden?" fuhr Editha sarkastisch fort.

„Vielleicht erfährst du es von den Betreffenden", antwortete Hertha kühl, „entschuldigt übrigens, wenn ich mich jetzt zurückziehe, ich habe etwas Kopfschmerzen."

Sie nahm ihre Stickerei zusammen und verließ das Gemach.

IV.

Editha v. Regnier befand sich in den nächsten Tagen in einem Zustande innerer Empörung, den sie nur mit großer Mühe nicht zum offenen Ausbruch gelangen ließ oder doch nur in sarkastischen Bemerkungen zum Ausdruck brachte. Die Verlobung Herthas mit Ottfried Reiling hatte den lange im Stillen gegen Hertha genährten Haß zur hellen Flamme emporlodern lassen. Sie glaubte sich von dem reichen Mädchen unterdrückt, geknechtet, in empörender Weise mißachtet, ohne zu bedenken, daß ihr nicht der geringste Anspruch an das Vermögen zustand, und daß Hertha ihr großmüthig eine sorgenlose Existenz gewährte. Es war der instinctive Haß des Mittellosen gegen den Reichen bei ihr, das Bewußtsein der Abhängigkeit von einem Mädchen, das so viel jünger war als sie, und welchem sie in allen Stücken sich überlegen fühlte. Nichts hatte dieses häßliche und eigensinnige Mädchen nach Edithas Meinung vor ihr voraus als das Geld, aber in diesem einen Vorzug verschwanden alle die ihrigen — ihre Schönheit, ihr gewandtes Benehmen, ihr geschmeidiger Charakter, der nicht rücksichtslos wie Hertha Sympathien und Antipathien folgte und nach der landläufigen Meinung der Welt nichts fragte. So war sie immer nur die Zweite, die Geduldete, welche stets die Sklavenketten rasseln fühlte, und wie die furchtgebändigte Wildkatze ihren Wärter haßt, so haßte sie das Mädchen, von dem sie ihren Lebensunterhalt erhielt.

Wie hatte sie danach geseufzt, diese Sklavenketten abzuschütteln, wie hatte sie den Männern gegenüber alle ihre Liebenswürdigkeit aufzubieten gesucht, sich immer in die möglichst vortheilhafte Beleuchtung gebracht, um einen derselben als Treffer in der großen Lebenslotterie der Frauen, denen die Ehe in vielen Fällen ja nur eine lebenslängliche Versorgungsanstalt ist, zu erringen! Aber ihre Künste waren bisher vergeblich gewesen. Es zeigte Keiner volles Verständniß für ihre Vorzüge, weil der eine, größte fehlte — das Geld! Man unterhielt sich gern mit ihr, man scherzte sogar in ziemlich ungezwungener Weise in ihrer Gegenwart, wahrscheinlich weil man wußte, daß sie es nicht übel nehme, man machte sich sogar wohl lustig über die unbedeutenden Gänschen, die über jedes witzige Wort die Näschen rümpften, aber das Ende vom Liede war doch immer, daß die Spötter sich eines dieser „Gänschen" heiratheten, während Editha sich mit dem Triumph ihrer geistigen Ueberlegenheit begnügen mußte. Darüber war sie nun 25 Jahre alt geworden und hatte den ersten Duft der Jugend verloren. Es giebt freilich Männer, welche die vollerblühte Centifolie der bescheidenen Knospe vorziehen, aber die Gefahr der Entblätterung liegt bei der ersten doch zu nahe, um nicht steten Anlaß zu Besorgnissen zu geben.

Jedoch die Verlobung Herthas mit Ottfried — warum hatte diese einen solchen Sturm in ihr entfesselt? Hatte sie sich denn selbst Hoffnung auf Ottfried gemacht? Vielleicht nicht eine bestimmte Hoffnung, aber der Wunsch war in ihr lebendig geworden, daß er der Erlöser sein möchte, der sie aus ihrer Erniedrigung befreite, um sie damit hoch über die Andere zu erheben. Und was der Mensch wünscht, von dem hofft er bekanntlich, daß es sich erfüllen werde, und die Zerstörung dieses geheimen Wunsches hatte sie nun wie die Zertrümmerung einer bestimmten Hoffnung getroffen. Ottfried war ein reicher, junger Mann, der bei der Wahl seiner Frau nicht nach Geld zu sehen brauchte; er war zwar ein Kaufmannssohn, aber von distinguirtem Wesen, er hatte künstlerische Neigungen, denen er nur als Liebhaber sich widmete. Das war höchst gentlemanlike. Ihm hätte sie am liebsten ihren adeligen Namen geopfert, von dem sie übrigens recht gut wußte, daß er unter ihren Verhältnissen nur ein leerer Schall war. Sie war stets sehr liebenswürdig zu ihm gewesen, ohne sich ihm aufzudrängen, und er schien an ihrer Gesellschaft Gefallen zu finden. Mußte er es denn auch nicht, da das verschlossene, mürrische Wesen Herthas so leicht zu Vergleichen zwischen den beiden Mädchen anregte, die nur zu Gunsten Edithas ausfallen konnten? Und nun — und nun — wie vom Himmel gefallen diese Verlobung, die kein Mensch hatte voraus ahnen können, am wenigsten Editha, die, wenn jemand von einer ähnlichen Vermuthung ihr gesprochen haben würde, darüber in unendliche Heiterkeit gerathen wäre.

Es vergingen mehrere Tage, in denen sie ganz in sich gekehrt herumging, nur mechanisch sich an den Gesprächen betheiligte und ab und zu ein kurzes Lachen hören ließ. Sie brütete über einen Plan, der diese unnatürliche Verbindung, wie sie es nannte, verhindern könnte, und dann war ihr plötzlich ein Gedanke gekommen, der sie zur Visitenzeit in der Mittagsstunde sich zum Ausgehen ankleiden ließ. Ihr Weg galt der Sängerin Ilona Mirani, welche, nachdem sie seit ihrem ersten Debut noch in der „Afrikanerin" und der „Weißen Dame" aufgetreten war, sich eine unbestrittene Position als „star", als wirklicher „star", wie Doctor Klugmann sich weniger originell als consequent in seiner Zeitung ausdrückte, erobert hatte.

Die „göttliche Signora" war inzwischen aus dem Hotel zur „Stadt Venedig" in eine elegante Privatwohnung übergesiedelt; sie hatte die Beletage in einem Hause der Hauptstraße inne, und es waren Wunder der Ausstattungskunst geschehen, um in der kurzen Zeit die Einrichtung herzustellen. Sie hatte sich der Direction des Opernhauses zu dreimaligem Auftreten in der Woche verpflichtet, unter Gewährung eines zweimonatigen Sommerurlaubs, und bezog dafür ein recht anständiges Gehalt, wenn auch nicht so viel wie eine erste Tänzerin in Petersburg. Heute hatte sie Ruhetag, auch eine Probe fand nicht statt, und sie lag in einem eleganten Hausanzug auf der Chaiselongue und las in Frau von Staël's „Corinna". Vielleicht fühlte sie einige Aehnlichkeit zwischen sich und jener Phantasiegestalt, die für eine „Heroine" freilich etwas zu sentimental veranlagt ist. Jedenfalls war Ilona Mirani aber gescheidt genug, jene Huldigung im Hotel nicht mit der Corinnas auf dem Capitol in Parallele zu stellen. Im Gegentheil — wir wissen, welchen Werth sie derselben beigelegt.

(Fortsetzung folgt.)

noch auf Lager. Bis 1. Oktober v. Js. waren 196 880 Zollcentner verschifft und 122 660 auf Lager.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 30. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco flau, holsteinischer loco 173—182. — Roggen flau, mecklenburger loco 133—144, russischer loco flau, 103,00. — Mais 94,50. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) ruhig, per Sept.-Oktbr. 20 Br., per Oktober-November 20 Br., per November-Dezbr. $20\frac{1}{8}$ Br., per Dezember-Januar $20\frac{1}{8}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 4,85 Br. — Schön.

Wien, 30. Sept. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 102,20, österr. Silberr. 102,15, österr. Goldr. 124,00, österr. Kronenr. 101,80, ungar. Goldr. 121,85, ungar. Kronen-Anleihe 99,25, Oester. 60 Loose 144,00, türkische Loose 63,80, Länderbank 227,25, österreichische Creditb. 358,40, Unionbank 295,00, ungar. Creditbank 393,00, Wiener Bankverein 254,75, Wiener Nordb. 269,00, Buschtiehradr. 572,50, Elbethalb. 261,50, Ferd. Nordb. 3385, österreichische Staatsbahn 343,30, Lemberg-Czernowitz 285,00, Lombarden 84,50, Nordwestbahn 250,25, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 131,80, Tabak-Act. 157,00, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,75, Lond. Wechsel 119,70, Pariser Wechsel $47,52\frac{1}{2}$, Napoleons $9,52\frac{1}{2}$, Marknoten 58,75, russische Banknoten $1,27\frac{5}{8}$. Bulgar. (1892) 112,10, Tramway 435.

Wien, 30. Sept. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,45 Gd., 11,47 Br., per Frühjahr 11,35 Gd., 11,36 Br. — Roggen per Herbst 8,63 Gd., 8,65 Br., do. per Frühjahr 8,63 Gd., 8,65 Br. — Mais per Sept.-Oktbr. 4,79 Gd., 4,81 Br. — Hafer per Herbst 6,27 Gd., 6,29 Br., per Frühjahr 6,51 Gd., 6,53 Br.

Amsterdam, 30. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 208, per März 208, per Mai 204. — Roggen loco auf Termine matt, per Okt. 117, per März 121, per Mai 121.

Antwerpen, 30. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 30. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 28,50, per Okt. 28,55, per November-Dezbr. 28,05, per Novbr.-Febr. 28,00. — Roggen ruhig, per Sept. 18,00, per Nov.-Febr. 17,85. — Mehl behpt., per Sept. 60,35, per Okt. 60,35, per Nov.-Dez. 59,50, per Nov.-Febr. 59,45. — Rüböl behpt., per Sept. 57,25, per Oktbr. 57,25, per Nov.-Dez. 57,25, per Januar-April 57,25. — Spiritus fallend, per Sept. 38,25, per Okt. 38,25, per Nov.-Dezember 38,00, per Januar-April 38,25. — Wetter: Regen.

Paris, 30. Sept. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,10, 5% italien. Rente 94,17, 3% portug. Rente 21,80, 4% Rumän. 96 91,75, 3%$\frac{1}{2}$ russische Anleihe 101,50, 3% Russen 1896 95,25, 4% span. äuß. Anleihe $62\frac{7}{8}$, convertirte Türken 22,20, Türken-Loose 117,50, 4% türk. Prioritäts-Obligationen 1890 456, Türkische Tabak 331, Meridionalbahn 684, Oesterr. Staatsb. 736, Lombarden 195,00, B. de France 3715, B. d. Paris 856,00, B. Ottomane 601,00, Crd. Lyonn. 770,00, Debeers 724,00, Lagl. Estats. 105,00, Rio Tinto-Actien 611,00, Robinson-Actien 201,00, Suezkanal-Actien 3232, Wechsel Amsterd. k. 206,50, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{1}{2}$, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,17, Cheques a. London 25,19, Cheques Madrid k. 377,00, Chequ. Wien kurz 208,25, Huanchaca 43,00.

London, 30. Sept. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 30. Sept. (Schlußcourse.) Englische $2\frac{3}{4}$% Consols $111\frac{7}{8}$, italien. 5% Rente $93\frac{1}{4}$, Lombarden $7\frac{3}{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie $104\frac{3}{4}$, convertirte Türken $22\frac{1}{4}$, österr. Goldr. $105\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldr. $102\frac{3}{4}$, 4% Spanier $62\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter 104, 4% unific. Aegypter $107\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe 109, 6% consf. Mexikaner $94\frac{3}{4}$, Neue 93. Mexik. $91\frac{3}{4}$, Ottomb. 14, de Beers neue $28\frac{3}{4}$, Rio Tinto neue $24\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $62\frac{3}{4}$, 6% fund. argent. Anleihe $88\frac{3}{4}$, 5% argent. Goldanleihe $90\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. 61, 3% Reichs-Anleihe 97, griech. 81. Anl. $31\frac{1}{2}$, do. 87. Mon.-Anl. 35, 4% Griechen 89. 27, bras. 89er Anleihe $66\frac{3}{4}$, Platzdisc. $2\frac{1}{8}$, Silber $25\frac{1}{4}$, 5% Chinesen 102, Canada-Pacific $79\frac{3}{4}$, Centr.-Pacific $17\frac{5}{8}$, Denver Rio Pref. 49, Louisville und Nashville 61, Chicago Milwauk. $99\frac{3}{8}$ excl., Norf. West Pref. neue $43\frac{1}{4}$, North. Pac. $54\frac{5}{8}$, Newy. Ontario $18\frac{3}{4}$, Union Pacific $24\frac{1}{4}$, Anatolier 93, Anaconda $6\frac{3}{8}$, Incandescent $1\frac{3}{4}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 12,14, Paris 25,36, Petersburg $25\frac{1}{8}$.

Chicago, 29. Sept. Weizen befestigte sich nach Eröffnung auf Berichte von Ernteschaden durch Dürre und auf Deckungen, schwächte sich jedoch später ab auf schwächere Kabelberichte sowie auf niedrigere Provinzmärkte und auf Bradstreets-Berichte. Schluß stetig. — Mais nahm auf Berichte von Ernteschaden durch Dürre und auf Abnahme der Eingänge eine feste Tendenz an, später trat entsprechend der Mattigkeit des Weizens Reaction ein. Schluß matt.

Newyork, 30. Sept. Wechsel auf London i. G. $4,82\frac{1}{2}$, Rother Weizen loco $0,95\frac{7}{8}$, per Oktbr. $0,94\frac{3}{8}$, per Dezbr. $0,92\frac{5}{8}$, unverändert. — Mehl loco 4,50. — Zucker $4\frac{1}{4}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Sept. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 756 Gr. 177 M bez., bunter 762 Gr. 173, 740 Gr. blau 150, Roggen-Weizen 759 Gr. 136 M bez., rother russ. 743 Gr. bes. 140 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708 bis 756 Gr. 124,50, 684 Gr. bis 750 Gr. 124, 714 Gr. bes. 123, 720 Gr. m. Ausw. 122,50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. bes. 84 M bez., kleine russ. 83, 83,50, 87 M bez., Futter- russ. bes. 73,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 133 M bez., russ. schwarz 91 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 121 M bez., weiße russ. Gold- fein 145 M bez., graue per Fuhre 185 M bez., grüne russ. 118 M bez., Futter- russ. 90 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. bunte 110 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. per Fuhre 127, russ. 111 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 240, 265 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 143, russ. 142 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 220 M bez. — **Hanfsaat** per 1000 Kilogr. russ. 153 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. mittel russ. 73, grobe russ. 75, 76, Schalen 79 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 76, bes. 73 M bez.

Stettin, 30. Sept. Spiritus loco 44,40 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 30. Sept. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Sept. 36,75, per Dezbr. 35,25, per März 35,75, per Mai 36,25.

Amsterdam, 30. Sept. Java-Kaffee good ordinary 46.

Havre, 30. Sept. Kaffee. Good average Santos per Septbr. 42,00, per Dezember 42,25, per März 42,75. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 30. Sept. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,40—$9,52\frac{1}{2}$. Nachproducte excl. 75 % Rendement 6,90—7,50. Matt. Gemischte Brodraffinade mit Faß $23,12\frac{1}{2}$—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Still. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per September $8,47\frac{1}{2}$ Gd., 8,65 Br., per Oktober 8,55 bez., $8,57\frac{1}{2}$ Br., per November-Dezbr. $8,57\frac{1}{2}$ Gd., 8,60 Br., per Januar-März $8,82\frac{1}{2}$ Gd., 8,85 Br., per April-Mai $9,02\frac{1}{2}$ Gd., 9,05 Br. Anfang flau, Schluß ruhig.

Hamburg, 30. Sept. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Septbr. 8,50, per Oktbr. 8,55, per Novbr. 8,55, per Dez. 8,70, per März 8,95, per Mai $9,07\frac{1}{2}$. Stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 30. Sept. Schmalz. Lebhaft jedoch nicht höher. Wilcox 26 Pf., Armour shield $26\frac{1}{4}$ Pf., Cudahy $27\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery $27\frac{1}{2}$ Pf., White label $27\frac{1}{2}$ Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco —.

Hamburg, 30. Sept. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 27,25 M, in Firkins 112 lbs. 28,00 M, Pure Lard Kingan 27,00 M, für Tierces, alles unverzollt.

Antwerpen, 30. Sept. Schmalz bhpt., Sept. 56,75, Okt. 56,75, Dezbr. 58,25 M, Jan.-April 60,25. — Speck unverändert, Backs 73—80 M, Short middles 79 M, Okt. 79,00 M. — Terpentinöl fest, 60 M, Sept.-Dezbr. 60,50 M, Jan.-April 61,50 M, spanisches 58,50 M.

Petroleum.

Bremen, 30. Sept. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 30. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Sept. $15\frac{1}{2}$ Br., per Okt. $15\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 30. Sept. Baumwolle. Stetiger. Upland middl. loco $37\frac{1}{4}$ Pf.

London, 30. Sept. [Wollauction.] Tendenz fest, Preise unverändert, jedoch Greasy Merino anziehend. (W. T.)

Liverpool, 30. Sept. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Pernam $\frac{1}{8}$, Egyptian $\frac{1}{16}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Septbr.-Oktbr. $3\frac{40}{64}$ bis $3\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3\frac{33}{64}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3\frac{31}{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3\frac{30}{64}$ Käuferpreis, Januar-Febr. $3\frac{30}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{31}{64}$ Verkäuferpreis, März-April $3\frac{31}{64}$ bis $3\frac{32}{64}$ do., April-Mai $3\frac{32}{64}$—$3\frac{33}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{33}{64}$—$3\frac{34}{64}$ do., Juni-Juli $3\frac{34}{64}$ d. Käuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 30. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. $9\frac{1}{2}$ d. Warrants Middlesborough III. 42 sh. $4\frac{1}{2}$ d.

Kleesamen.

Breslau, 30. Sept. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Auch in der abgelaufenen Woche hat sich das Geschäft in Sämereien in keiner Weise geändert. Alle Futtersaaten blieben gänzlich geschäftslos und ebenso hielt sich das Kleegeschäft fortgesetzt in den engsten Grenzen. Die Angebote, sowohl in Rothklee, wie Weiß- und Schwedischklee waren wieder nur gering, die Stimmung blieb abwartend, ohne aber die Preise wesentlich zu beeinflussen. In Gräsern erhöhte England für italienisches Raygras seine Forderungen.

Ich notire und liefere seidefrei: Incarnatklee 14—19 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Knörich, langrankigen, 10—12 M, kurzen 9—11 M, Oelrettig 13—16 M, Sandwicken 12—16 M, Johannisroggen $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr., Original-Probsteier Roggen 30—32 M, Original-Alpenroggen 28—30 M, Original dänischer Staudenroggen 26—28 M, Original-Probsteier Weizen 32—34 M, Lupinen, gelbe, 11—13 M, blaue 10 bis 13 M, Wicken 12 bis 14 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 15—18 M per 100 Kilogr. Netto.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 30. Sept. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 993 077 000, Baarvorrath in Silber 1 212 877 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 829 351 000, Notenumlauf 3 760 523 000, Laufende Rechnung d. Priv. 481 171 000, Guthaben des Staatsschatzes 279 003 000, Gesammt-Vorschüsse 366 209 000, Zins- und Discont-Erträgn. 4 575 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,25.

London, 30. Sept. Bankausweis. Totalreserve 23 018 000, Notenumlauf 28 148 000, Baarvorrath 34 367 000, Portefeuille 29 480 000, Guthaben der Privaten 38 752 000, Guthaben des Staats 8 702 000, Notenreserve 20 695 000, Regierungssicherheit 13 430 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $48\frac{3}{8}$ gegen $50\frac{1}{8}$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 116 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 35 Mill.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. September. Wind: OSO.

Angekommen: Sophie (SD.), Mews, Sunderland, Kohlen. — Berenice (SD.), Boer, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Kiew (SD.), Rabe, Königsberg, leer. — Jenny (SD.), Koester, London, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck (via Memel), Güter. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter.

1. Oktober. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 30. Sept.

Wasserstand: + 0,25 Meter.
Wind: O. — Wetter: heiter.
Stromab:

Gomulski, Loewenberg, Thorn, Danzig, 80 733 Kgr. Gerste.

Riedel, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 145 000 Kilogr. Rohzucker.

Meyer, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 145 000 Kilogr. Rohzucker.

Richlitzki, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 90 000 Kilogr. Rohzucker.

Einlager Kanalliste vom 30. Sept.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Bromberg“, Thorn, 10 To. Weizen, Ferd. Krahn, Danzig. — D. „Fortuna“, Warschau, 35 To. Weizen, div. Güter, — D. „Anna“, Thorn, div. Güter, Johs. Ick, Danzig. — R. Arendt, Deutsch-Eylau, 50 To. Roggen, G. Blum, Danzig. — D. Hinz, Thorn, 40,5 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 6 Kähne mit Gütern. — D. „Frisch“, Danzig, div. Güter, Aug. Zedler, Elbing. — D. „Graudenz“, Danzig, div. Güter, Meyhöfer, Königsberg.

Holztransporte vom 30. September.

Stromab: 2 Traften kief. Träger, eich. Plancons, J. Schulim-Warschau, J. Tennenbaum, Fürstenberg, Bohnsack.

4 Traften kief. Kantholz, eichene Schwellen, Kantholz und Plancons, L. Goldhaber-Krasnersdorf, J. Weinreich, Müller, Kirrhaken.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Giltig vom 1. Oktober 1897.

Danzig-Marienburg-Graudenz-Thorn.

Von Danzig	--	—	5.00	8.00	11.00	3.45	7.00
In Marienburg	--	—	6.31	9.19	12.19	5.14	8.22
Von Marienburg	—	—	6.41	9.27	12.30	5.28	8.28
In Marienwerder (Abf.)	4.30	—	7.50	10.58	1.40	6.38	10.12
„ Graudenz	6.08	—	9.26	12.32	2.55	7.50	
Von Graudenz (Abf.)	—	5.00	9.32	12.42	3.15	7.55	
„ Kulm	—	8.15	12.36	—	4.46	9.22	
„ Thorn	—	8.00	11.30	3.15	5.15	10.12	

Von Thorn	—	6.13	10.33	2.01	—	5.45	8.05
„ Kulm	—	5.13	9.30	2.56	—	6.25	8.00
„ Graudenz	4.15	8.24	12.58	5.06	4.00	8.00	10.40
„ Marienwerder	6.10	9.57	2.21	—	5.38	9.13	
In Marienburg	7.46	11.12	3.32	—	7.11	10.21	—
Von Marienburg	8.15	11.38	4.08	—	7.21	10.49	—
In Danzig	9.45	12.48	5.22	—	8.42	12.06	—

Sämmtliche Züge führen 2.—4. Wagenklasse.

Danzig-Marienburg-Miswalde-Maldeuten-Mohrungen-Allenstein.

Von Danzig	5.00	11.00	7.00
In Marienburg	6.31	12.19	8.22
Von Marienburg	6.39	1.55	8.40
In Christburg	7.23	3.03	9.30
In Miswalde	7.48	3.28	9.49
Von Miswalde	7.56	3.33	9.53
In Maldeuten	8.25	4.10	10.23
Von Maldeuten	8.28	4.16	10.26
In Mohrungen	8.51	4.46	10.52
In Allenstein	10.21	6.40	12.36

Von Allenstein	3.52	8.10	6.45
„ Mohrungen	5.30	10.35	8.15
In Maldeuten	5.54	11.08	8.38
Von Maldeuten	6.00	11.21	8.39
In Miswalde	6.29	12.05	9.08
Von Miswalde	6.41	12.12	9.11
Von Christburg	7.01	12.36	9.30
In Marienburg	7.52	1.41	10.20
Von Marienburg	8.15	4.08	10.49
In Danzig	9.45	5.22	12.06

Danzig-Elbing-Miswalde-Osterode-Hohenstein.

Von Danzig	—	8.00	11.00	3.45
In Elbing	—	9.58	1.08	6.02
Von Elbing	6.22	11.04	3.20	7.25
In Miswalde	7.45	12.06	4.38	8.53
In Osterode	9.09	1.51	6.39	11.31
In Hohenstein	11.10	5.06	—	—

Von Hohenstein	—	6.45	12.22	5.40
Von Osterode	4.41	10.11	2.51	7.45
Von Miswalde	6.36	12.09	4.38	9.14
In Elbing	7.57	1.17	5.56	10.38
Von Elbing	10.58	3.15	6.42	—
In Danzig	12.48	5.22	8.42	—

Sämmtliche Züge führen 2.—4. Wagenklasse.

Danzig-Güldenboden-Mohrungen-Allenstein.

Von Danzig	5.00	8.00	11.00	3.45
Von Dirschau	6.05	8.56	11.52	4.47
Von Güldenboden	7.36	10.26	2.54	6.31
In Maldeuten	8.25	11.17	4.05	7.40
Von Maldeuten	8.28	11.30	4.16	7.44
In Mohrungen	8.51	11.56	4.46	8.14
In Allenstein	10.21	—	6.40	12.36

Von Allenstein	3.52	—	8.10	3.09
Von Mohrungen	5.30	8.27	10.35	4.46
In Maldeuten	5.54	8.51	11.08	5.16
Von Maldeuten	5.58	8.56	11.34	5.21
Von Güldenboden	7.04	10.23	2.43	6.24
Von Dirschau	8.58	12.09	4.43	7.58
In Danzig	9.45	12.48	5.22	8.42

Sämmtliche Züge führen 2.—4. Wagenklasse.

Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof.

Von Danzig	8.00	3.45	7.00
„ Dirschau	8.56	4.47	7.58
In Simonsdorf	9.07	4.59	8.09
Von Simonsdorf	9.17	5.11	8.21
In Neuteich	9.49	5.36	8.56
In Tiegenhof	10.24	5.59	9.32

Von Tiegenhof	6.50	2.27	6.18
„ Neuteich	7.26	3.03	6.52
In Simonsdorf	7.58	3.35	7.21
Von Simonsdorf	8.28	4.21	7.34
In Dirschau	8.40	4.35	7.45
In Danzig	9.45	5.22	8.42

Sämmtliche obigen Züge der drei Strecken führen 2.—4. Wagenklasse.

Danzig-Marienburg-Mlawa-Warschau.

Von Danzig	5.00	8.00	3.45		7.00
In Marienburg	6.31	9.19	5.14		8.22
Von Marienburg	6.43	9.39	5.30		8.40
„ Riesenburg	7.43	11.00	6.55		10.29
„ Rosenberg	7.58	11.20	7.15		10.55
In Dt. Eylau	8.37	12.09	8.03		12.00
„ Soldau	—	2.51	10.41		—
„ Illowo	—	3.21	11.10		—
„ Mlawa	—	3.38	11.36		—
„ Warschau	—	8.23	11.10		—

Von Warschau	—	5.12	—	8.06
„ Mlawa	—	10.18	—	12.37
„ Illowo	—	5.44	—	1.10
„ Soldau	—	6.12	—	1.40
„ Dt. Eylau	4.21	8.45	1.36	4.21
„ Rosenberg	5.36	9.39	2.22	5.23
„ Riesenburg	6.11	10.02	2.44	5.48
In Marienburg	7.50	11.14	3.46	7.09
Von Marienburg	8.15	11.38	4.08	7.21
In Danzig	9.45	12.48	5.22	8.42

Berliner Fondsbörse vom 30. September.

Der Kapitalsmarkt wies mäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds behauptet und ruhig; Italiener und Türkenloose fest, Mexikaner schwächer. Der Privatdiscont wurde mit $3\frac{3}{4}$ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um. Franzosen anfangs fest, dann schwächer, Lombarden fester, italienische Bahnen fest. Inländische Eisenbahnactien theils fester, theils schwächer. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere zumeist schwach und wenig verändert; Montanwerthe anfangs fest, dann abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,10
do. do.	3	97,20
Consolidirte Anleihe	4	103,00
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,20
do. do.	3	97,40
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	$3\frac{1}{2}$	99,20
Westpr. Prov.-Oblig.	$3\frac{1}{2}$	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99,80
Pommersche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	100,00
Posensche neue Pfdbr.	4	101,75
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	100,00
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	100,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,70
Posensche Rentenbriefe	4	104,20
Preußische do.	4	103,90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	105,10
do. Papier-Rente	$4\frac{1}{5}$	102,00
do. do.	$4\frac{1}{5}$	102,00
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	102,10
Ungar. Staats-Silber	$4\frac{1}{2}$	102,00
do. Eisenb.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	103,00
do. Gold-Rente	4	103,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,50
Poln. Pfandbriefe	$4\frac{1}{2}$	67,75
Italienische Rente	4	93,80
do. do. neue, steuerfr.	4	93,30
amor. S. 3 u. 4. 20% St.	4	92,60
Pester Commerz-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,25
Rumänische 4 % Rente	4	90,30
Rum. amortis. 1894	4	90,40
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,80
Türk. conv. 1 % Anl. L. a. D	1	22,60
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,90
do. Rente	4	65,60
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	30,40
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	94,75
do. Eisenb. St.-Anl.	5	89,70
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,50
Römische Stadt-Oblig.	4	94,50
Argentinische Anleihe	fr.	73,50
Buenos Aires Provinz	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,80
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,40
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	$3\frac{1}{2}$	100,50
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,50
do. unkündb. b. 1900	4	100,80
do. do. b. 1905	$3\frac{1}{2}$	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	99,00
do. do. neue	4	101,20
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,30
VII., VIII. Em.	4	103,10
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,25
II u. III bis 1906 unk.	$3\frac{1}{2}$	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	115,75
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	$3\frac{1}{2}$	98,25
do. 1894 unk. b. 1900	$3\frac{1}{2}$	98,25
do. Comm.-Obl.	$3\frac{1}{2}$	98,25
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,50
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,00
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	$3\frac{1}{2}$	99,50
P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	$3\frac{1}{2}$	100,50
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,75
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	$4\frac{1}{2}$	—
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	100,80
do. do. (100)	4	98,50
do. unkündb. b. 1905	$3\frac{1}{2}$	96,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	$4\frac{1}{2}$	105,00
Russ. Central- do.	5	122,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,25
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	28,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	158,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	120,25
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,50
Köln-Mind. Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	137,10
Lübecker 50 Thlr. L.	$3\frac{1}{2}$	—
Mailänder 45 L.-Loose	—	42,50
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,00
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	21,60
Oesterr. Loose 1854	$3\frac{1}{5}$	173,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	338,10
do. Loose von 1860	4	148,40
do. do. 1864	—	325,50
Oldenburger Loose	3	128,60
Raab-Graz 100 T.-Loose	$2\frac{1}{2}$	95,10
Raab-Graz do. neue	$2\frac{1}{2}$	33,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	190,50
do. do. von 1866	5	173,30
Ung. Loose	—	269,25
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	119,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	$5\frac{1}{45}$	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	84,40
do. do. St.-Pr.	5	120,75
Königsberg-Cranz	7	149,10
Ostpreuß. Südbahn	$3\frac{1}{2}$	104,90
do. St.-Pr.	5	119,70
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,30
Galizier	5	—
Gotthardbahn	6.8	—
Meridional-Eisenbahn	$6\frac{3}{5}$	135,10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	101,80
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	$6\frac{1}{5}$	—
† do. Nordwestbahn	$5\frac{1}{2}$	—
do. Lit. B.	$5\frac{7}{8}$	130,70
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Uniond.	$3\frac{1}{2}$	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	36,90
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	$3\frac{1}{2}$	101,60
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,90
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,80
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,60
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,60
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	77,30
† do. 5 % Oblig.	5	107,60
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	93,30
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,00
† Kursk-Kiew	4	101,50
† Mosko-Rjäsan	4	101,70
† Mosko-Smolensk	5	105,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
† Rjäsan-Kozlow	4	101,40
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	90,10
do. Gen. Lien.	3	58,70
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	89,10

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	112,50	6
Berliner Kassen-Verein	130,25	$6\frac{1}{2}$
Berliner Handelsges.	168,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	—	—
Bresl. Discontobank	119,10	$6\frac{1}{2}$
Danziger Privatbank	139,00	$7\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank	—	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,80	6
do. Bank	206,25	10
do. Effecten u. W.	115,80	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	161,40	$7\frac{1}{2}$
do. Hypoth.-Bank	118,30	6
Disconto-Command.	199,40	10
Dresdner Bank	157,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	127,80	4
Hamb. Commerz.-Bk.	136,50	7
Hamb. Hypoth.-Bank	160,80	8
Hannöversche Bank	124,80	$5\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	109,80	$5\frac{1}{2}$
Lübecker Comm.-Bank	142,10	$6\frac{2}{3}$
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	129,80	6
Nationalb. f. Deutschl.	147,50	$8\frac{1}{2}$
Norddeutsche Bank	—	$4\frac{1}{2}$
do. Grundcredit.	100,00	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	$11\frac{}{87}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,00	$7\frac{1}{2}$
Posener Provinz.-Bank	108,80	4
Preuß. Boden-Credit.	143,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,80	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	$6\frac{1}{2}$
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	127,60	6
Schaffhaus. Bankverein	149,25	$7\frac{1}{2}$
Schlesischer Bankverein	136,50	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	$10\frac{3}{5}$
Danziger Oelmühle	108,25	—
do. Prioritäts-Act.	109,10	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	87,40	$4\frac{1}{2}$
A. B. Omnibusgesellsch.	200,75	12
Gr. Berl. Pferdebahn	438,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,60	$6\frac{3}{4}$
Oberschles. Eisenb.-B.	107,50	5
Allgem. Elektric.-Ges.	265,00	13
Hamb. Amer. Packetf.	114,30	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	183,75	$7\frac{1}{2}$
Königs- u. Laurahütte	170,40	8
Stolberg, Zink	70,00	2
do. St.-Pr.	142,10	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	182,40	6
Hibernia	195,90	$9\frac{1}{2}$

Wechsel-Cours vom 30. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,70
London	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	20,36
do.	3 Mon.	$2\frac{1}{2}$	20,25
Paris	8 Tg.	2	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	170,10
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,30
do.	3 Mon.	6	213,50
Warschau	8 Tg.	6	216,20

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1875
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	170,25
Russische Banknoten	216,90

Amtliche Anzeigen.

An unsere Mitbürger!

Seine Majestät der Kaiser wird **am Dienstag, den 5. d. Mts., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr,** auf der Fahrt nach dem Casino des Offizier-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments unsere Vorstadt Langfuhr passiren.

Im Vertrauen auf den altbewährten Patriotismus der Danziger Bürgerschaft wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte, der allgemeinen Freude über die Anwesenheit Sr. Majestät in unserer Stadt auch äußerlich sichtbar Ausdruck zu leihen und zu diesem Zwecke die an der Hauptstraße Langfuhr gelegenen Häuser mit **möglichst reichem Flaggenschmuck** zu versehen.

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Der Magistrat.
Trampe. Ehlers.

Bekanntmachung

betreffend die Kündigung und Convertirung der Kreis-Obligationen und Kreisanleihescheine des ehemaligen Landkreises Danzig vom Jahre 1877 und 1882.

Die von dem ehemaligen Landkreise Danzig auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 18. Dezember 1876 und vom 30. Januar 1882 — veröffentlicht im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig vom 24. Februar 1877 Nr. 8 und vom 25. Februar 1882 Nr. 8 — ausgegebenen 4procentigen Kreisobligationen und Kreisanleihescheine werden hiermit, soweit sie nicht bereits ausgelooft sind, zum

1. Januar 1898

gekündigt.

Hierbei wird auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 24. März 1897 — veröffentlicht im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig vom 8. Mai 1897 Nr. 19 — den Inhabern dieser Obligationen bezw. Anleihescheine freigestellt, an Stelle der Baarzahlung die Convertirung derselben auf 3½ Procent zu verlangen.

Diejenigen Gläubiger, welche die Convertirung verlangen, haben bis spätestens

den 15. Juli 1897

die Obligationen bezw. Anleihescheine mit den Talons bezw. Anweisungen und den nach dem 1. Januar 1898 fällig werdenden Zinsscheinen zum Zwecke der Abstempelung auf 3½ Procent bei dem

Bankhause Meyer & Gelhorn zu Danzig

einzureichen.

Bei etwa fehlenden Zinsscheinen ist die Differenz zwischen dem 3½ procentigen und 4procentigen Zinsscheinbetrage baar beizufügen.

Denjenigen Gläubigern, welche bis zum **15. Juli 1897** die Obligationen bezw. Anleihescheine nebst den Anweisungen und Zinsscheinen nicht zur Abstempelung eingereicht haben, wird vom **1. Januar 1898** ab der Nennbetrag ihrer Anleihescheine gegen Rückgabe derselben nebst den Anweisungen und den zugehörigen Zinsscheinen von dem

Bankhause Meyer & Gelhorn zu Danzig

baar ausgezahlt.

Der Betrag etwa fehlender Zinsscheine wird hierbei in Abzug gebracht. (21027

Die Verzinsung der gekündigten auf 3½ Procent nicht abgestempelten Anleihescheine hört mit dem 1. Januar 1898 auf.

Danzig, den 17. Mai 1897.

Für die aus dem ehemaligen Landkreise Danzig gebildeten Kreise Danzig Höhe, Danzig Niederung und Dirschau.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Höhe.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. September 1897 ist am 28. September 1897 die in Zoppot bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Gustav Kroll** ebendaselbst unter der Firma:

Gustav Kroll

in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 36) eingetragen.

Zoppot, den 28. September 1897. (21104

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Hauptverwaltung der Staatsdomänen in der Stadt Radom macht hiermit bekannt, daß aus den Staatswaldrevieren in den Gouvernements von Radom, Kielce und Siedlec Wald verkauft wird, nämlich: 1) am 27. Oktober d. J. im Magistratamte Radom zu 23 696 Rub., — 2) am 23. Oktober 1897 im Mag. Kozienice zu 58 456 Rub., — 3) am 29. Oktober d. J. im Mag. Radom zu 31 419 Rub., — 4) am 6. November d. J. im Mag. Przedborz zu 40 766 Rub., — 5) am 3. November d. J. im Gemeindeamte Radoszyce zu 12 989 Rub., — 6) am 10. November d. J. im Gemeindeamte Lagow zu 17 848 Rub., — 7) am 17. November d. J. im Gemeindeamte Skarzysko zu 47 360 Rub., — 8) am 19. November d. J. im Gemeindeamte Samsonow zu 12 858 Rub., — 9) am 24. November d. J. im Mag. Kielce zu 42 440 Rub., — 10) am 27. November d. J. im Mag. Chmielnik zu 47 931 Rub., — 11) am 12. November d. J. im Gemeindeamte Andrejew zu 63 964 Rub., — 12) am 17. November d. J. im Mag. Miechow zu 31 674 Rub., — 13) am 5. November d. J. im Gemeindeamte Suchedniow zu 10 196 Rub., — 14) am 23. Oktober d. J. im Mag. Lukow zu 5778 Rub. — und 15) am 27. Oktober d. J. im Mag. Bieta zu 555 Rub. — Zum Antheil an der Licitation werden nur russische Unterthanen zugelassen. Besondere Bedingungen des Verkaufs befinden sich in den Bezirksämtern, Stadtmagistraten, Landgemeindeämtern, die in der Nähe der respectiven Forstreviere sich befinden und in der Hauptverwaltung in der Stadt Radom. (21086

Geldverkehr.

An- und Verkauf.

Stellen-Gesuche.

Stellen-Angebote.

Zu vermiethen.

Miethgesuche.

Pension.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.